

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 430. — Postfach 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 161. — Zeitungsbreite Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einm. 2,25 M., monat. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monat. 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2,25 M., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: die Tagesblätter 15 Pf., Anzeigen von auswärtig 25 Pf., im Restamtteil 10 Pf. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Gewaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1915.

26. Jahrgang.

Neuer Sieg im Osten.

Die wortfargen Mitteilungen des deutschen Hauptquartiers über die Kriegslage müssen mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen werden. Wenn seit Tagen nur die Meldung kam, daß sich „nichts Wesentliches“ ereignet habe, daß die „Lage unverändert“ sei, so durfte jeder, der zu lesen weiß, daraus mit Recht den Schluß ableiten, daß neue Operationen im Werden begriffen sind. In den letzten Tagen wurde bereits angedeutet, daß

„Kampfhandlungen von größerem Umfang“

sich entwickelten und später hinzugefügt, daß die Kämpfe durchweg „erfreulichen Ausgang“ nehmen.

Am Freitag abend — so spät, daß er in unserer letzten Ausgabe nicht mehr anergebracht werden konnte — traf der amtliche Tagesbericht mit der erfreulichen Kunde ein, daß ein neuer entscheidender

Schlag gegen die Russen

geführt worden ist, und zwar östlich der masurenischen Seen und in Nordpolen. Hier der Wortlaut des Tagesberichts, soweit er sich auf den östlichen Kriegsschauplatz bezieht:

Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der masurenischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpc genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Seit Wochen war in der Presse des Dreiverbandes von einem angeblichen „neuen großartigen Kriegsplan“ des Generalissimus des russischen Heeres die Rede, der den deutschen Vormarsch auf Warschau nicht hatte aufhalten können, obschon er doch eigentlich den Weg nach Berlin sich erzwingen wollte. Russische Berichte verkündeten in den letzten Tagen, daß die Deutschen auf ihrer Front vor Warschau — an der Bzura — ungeheure Truppenmassen und Geschütze in riesiger Zahl auf verhältnismäßig kleinem Raume konzentriert hätten, um augenscheinlich den

Durchbruch nach Warschau

zu erzwingen. Aus alledem ging hervor, daß die russische Heeresleitung über die Absichten der Deutschen durchaus im Unklaren war. Sie setzten große Truppenmassen an, um die Karpathenübergänge zu halten und nach Ungarn vorzudringen. Gleichzeitig aber versuchten sie nördlich der Weichsel und in Ostpreußen durch überlegene Kräfte vorzustoßen und so die Flanke der südlich der Weichsel in Richtung auf Warschau stehenden deutschen Armee zu bedrohen.

Jetzt haben sie eine gewaltige Enttäuschung erlebt. Während sie augenscheinlich mit einem nur schwachen Grenzschutz in Ost- und Westpreußen rechneten, befanden sie sich plötzlich

neuen großen Truppenkörpern

gegenüber. Deshalb gesteht der russische Generalstab — nach Kopenhagener Meldungen — der Welt den russischen Rückzug ein:

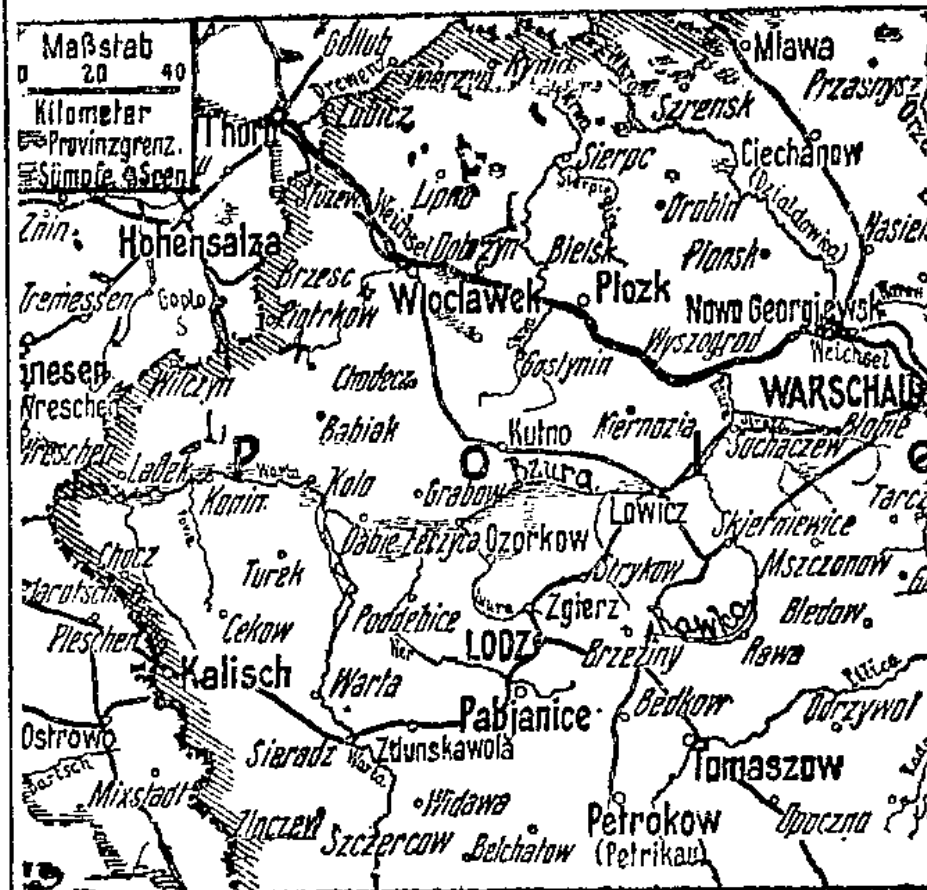
Nachdem die Deutschen in Ostpreußen die Zusammenziehung sehr großer Truppenmassen beendet haben, entwickeln sie sich in einer begonnenen Offensivbewegung, besonders in der Richtung auf Wilkowischki und Lnd. Man hat hier die Anwesenheit neuer Truppenabteilungen festgestellt, die an der Front des deutschen Frontums angekommen sind, und indem unsere Truppen dem Feinde die Stange holten, ziehen sie sich von der Linie an den masurenischen Seen auf unsere Grenze zurück.

Offizielle Kommentare aus Petersburg stellen fest, daß die Ankunft von vier neuen Armeekorps in Ostpreußen, die zum Teil aus Truppen von der Westfront, zum Teil aus neuen Truppen und Reservisten bestehen, die Lage vollständig ändere und für die russischen Truppen die Notwendigkeit mit sich bringe, sich zurückziehen, um die Möglichkeit einer konzentrierteren Neuaufstellung zu haben. Ein derartiges Ziel könne nur, heißt es weiter, nur auf russischem Gebiet im Schutze der russischen Festungen geschehen.

Der „Rückzug auf die Grenze“ wird hier bereits wesentlich vervollständigt. Man rechnete schon mit einer völligen Neuaufstellung. Die kurzen sachlichen Angaben des amtlichen deutschen Berichts lassen jedoch erkennen, daß der

Rückzug einer Flucht gleich

gekommen ist. Sie sprechen zwar nur von dem „schleunigen Aufgeben der russischen Stellungen“, aber das zahlen-



mäßige Resultat spricht mehr: „Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als zwanzig Geschütze und dreißig Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.“

26 000 Mann Gefangene!

Das ist die Stärke eines russischen Armeekorps. Wie furchtbar müssen da erst die Gesamtverluste der Russen an Verwundeten und Toten sein! Es ist anzunehmen, daß bei der endgültigen Feststellung sich die Kriegsbeute noch wesentlich vergrößert haben wird.

An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch an. Damit muß man rechnen, aber man kann erwarten, daß angesichts der Niederlage des größten Teiles der russischen Armee auch die noch andauernden Kämpfe für uns günstig auslaufen. Wenn ein Heer an einer Stelle seiner Front bereits so große Verluste erlitten, hat es kaum noch die Fähigkeit, an den Flügeln größeren Widerstand zu leisten.

Die Bedeutung der Siege

in Ostpreußen und Nordpolen schildert der militärische Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ durchaus zutreffend, wenn er schreibt:

„Als die russische Offensive gegen die deutschen Reichsgrenzen gescheitert und die Russen auf die Weichsel zurückgeworfen waren, bezogen sie dort eine befestigte Feldstellung, in der sie dem Vorgehen der verbündeten Truppen

erfolgreich Widerstand zu leisten hofften. Den deutschen Truppen gelang es aber, die feindliche Hauptkampfstellung hinter den Abschnitten der Bzura und der Rawka erfolgreich anzugreifen und an verschiedenen Stellen in sie einzubrechen. Trotz der Einsetzung sehr starker Kräfte glückte es den Russen nicht, das Vorwärtreten der Verbündeten aufzuhalten.“

Um einen Umschwung der Lage herbeizuführen, entschloß sich die russische Heeresleitung, mit beiden Heeresflügeln zu einem exzentrischen Angriff, der im Norden gegen Ostpreußen, im Süden gegen Ungarn gerichtet war. Wenn dieser Angriff auch die russischen Truppen zunächst vom eigentlichen Kampfplatz wegführte, so hofften sie dadurch doch, eine

Entlastung ihrer schwer bedrohten Front

herbeizuführen. Sie erwarteten, daß die Verbündeten zum Schutze der bedrohten Flügel stärkere Kräfte von der Front wegziehen würden. Sowohl von Ostpreußen, wie von Ungarn gedachten sie alsdann gegen die rückwärtigen Verbindungen der Hauptkräfte vorzustoßen und die feindlichen Heeresflügel umfassend anzugreifen. Ihr Angriff gegen Ostpreußen erfolgte gleichzeitig von zwei Seiten aus: von Osten gingen sie gegen die masurenischen Seen vor, von Süden aus dem Raume nördlich der Weichsel gegen die Südgrenze der Provinz Ostpreußen. Wäre es ihnen gelungen, Ostpreußen zu erobern, so hätten sie von dort aus ihren Vormarsch in südwestlicher Richtung gegen die linke Flanke des deutschen Heeres angetreten, um dieses von Norden her aufzurollen. Die Voraussetzung für eine derartige weitläufige Umanfassung war aber ein taktischer Erfolg und dieser blieb ihnen versagt.

Sowohl im Süden wie im Norden sind ihre

Angriffsflügel zurückgeworfen worden.

Ein Blick auf die Karte zeigt, von welcher entscheidender Bedeutung auf die Gesamtoperationen und auch auf die Verhältnisse auf dem eigentlichen Kampffeld in Westpolen die weitere Durchführung der deutschen Offensive sein muß. Die günstige Lage der deutschen Truppen wird noch dadurch erhöht, daß es ihnen auch in der Gegend nördlich der Weichsel gelungen ist, die Russen zu schlagen. Bereits am Donnerstag konnte von einem erfolgreichen Vorgehen nordwestlich von Sierpc berichtet werden, und jetzt ist den deutschen Truppen die Eroberung dieser Stadt gelungen. Es ist damit nicht nur der in der Richtung auf Thorn und gegen die Südgrenze der Provinz Ostpreußen angelegte russische Angriff vollkommen zurückgeworfen, sondern auch jede Gefahr, die etwa der rechten Flanke der an den masurenischen Seen siegreich gemessenen Truppen drohen konnte, gänzlich beseitigt. Es ist somit der russische nördliche Angriffsflügel vollkommen geschlagen und zurückgeworfen worden. Der deutsche frontale Angriff südlich der Weichsel kann ohne jede Gefährdung weiter durchgeführt werden.“

Gleichzeitig mit den Siegesnachrichten vom Nordosten traf die Kunde vom weiteren Fortschritt der deutschen und österreichischen Truppen in den Karpathen ein. Auch dort werden, wenn auch unter ungeheuren Strapazen und großen Opfern die russischen Kolonnen Schritt für Schritt zurückgedrängt. Des Großfürsten Nikolai großer Kriegsplan, der eine Umklammerung der in Kongresspolen stehenden Truppen beabsichtigte, scheint einstweilen ebenso zu zerflattern, wie seine bisherigen strategischen Pläne. Indessen muß man sich hüten, über der Freude des Augenblicks, die der Sieg von Ostpreußen berechtigterweise hervorruft, zu vergessen, daß die Arbeit zur Verteidigung der deutschen Erde noch lange nicht beendet ist. Weitere schwere und opferreiche Kämpfe stehen bevor, ehe das Ziel der Sicherung des Landes erreicht ist. —

weiß Du. Du wohnt mit der guten Mutter daheim. Da hörst Du nichts von diesem Kriegslärm.

Die schöne Stadt Magdeburg wird heute noch ebenso stolz dastehen wie damals. Der breite Elbstrom wird wie so oft im Winter lufteförmig abgerundete Eiszellen zu lustiger Reife aufgenommen haben und wird nun bald wieder lange Schlepplüge beladener Kähne auf seinem Rücken tragen. Und im Biederiker Busche, wohin wir immer so gern wandern, wird jetzt schon die junge Kraft Natur am Werke sein, Bäume und Sträucher mit Knospen und Nüssen zu schmücken, die die Menschen als sehnsüchtig erwartete Frühlingboten begrüßen. Dein Vater im Kriege kann sich alles dessen nicht erfreuen. Und gerade an dem Tage, an dem Du in Dein neuntes Lebensjahr trittst, an Deinem Geburtstag, lies und merke Dir gut den Satz:

Das größte Unglück ist der Krieg!

Ich weiß, Du bist ein guter Junge und müßt Dich tüchtig im Lernen. Darum wirst Du diesen Satz nie vergessen. Warum der Krieg das größte Unglück ist, das will ich Dir gern erzählen, wenn ich, am Leben bleibe und wieder heimkehren kann. Aber wenn Du als 17jähriger Junge an der Hand Deines Vaters mit hinausgezogen wirst in den Krieg, dann hätte ich Dir vermühtete Weinberge gezeigt. Du hättest zerstampfte Felder und Fluren gesehen, und ich hätte Dich durch zerstörte Wälder geführt. Wir wären durch Dörfer gezogen, in denen die Häuser zerföhren, zertrümmert und niedergebrannt waren. Alles das und noch viel mehr Schreckliches im Traurigen hättest Du gesehen. Da wären Deine sonst so blanken Kinderaugen stark geworden, Du hättest Dich gefürchtet, hättest Dich ängstlich an mich geklammert und hättest zu mir mit zitternder Stimme gesagt: „Ja, Vater, der Krieg ist ein großes Unglück!“

Aber Du hättest dann noch immer nichts gewußt von den vielen Leiden der Soldaten und nicht von den großen Gefahren! Davon will ich Dir ebenfalls erzählen, wenn ich wieder daheim bin. Auch ich habe geduldet und gelitten. Aber ich habe immer gedacht:

wäre doch dieser Krieg der letzte!

Dann wollte ich mir Mühe geben, alles zu ertragen. Es heißt ja in einem Soldatenlied:

Und so will ich wacker streiten,
Und sollt ich den Tod erleiden!

Ja, auch den Tod würde ich erleiden, denn es wäre ja der letzte Krieg! Und Du, mein guter Junge, lebst in Frieden! Du würdest größer, würdest tüchtig lernen in der Schule und schließlich als guter Schüler die Schule verlassen. Dann wirst Du versuchen, ein geschickter Schlosser zu werden und große Maschinen erbauen, die dann Zeitungen und Bücher drucken oder sonst was Großes und Schönes erzeugen. Und immer mehr und mehr würdest Du lernen, würdest gute Bücher lesen, aber nie den Krieg verherzlichen. In Frieden sollst Du leben und arbeiten und Deinem Vater dankbar sein, der Dir den Satz schrieb: Das größte Unglück ist der Krieg! —

Ein Waldkampf.

Von der nordfranzösischen Front schreibt ein Mitkämpfer seinen Frankfurter Bekannten:

Als unsre Vorbereitungen alle getroffen waren, ging es zum Sturm. Laufend Vorbereitungen gehören dazu, und als alles erledigt war: . . . Taratata, Taratata, Taratata — „Geht langsam vor, geht langsam vor“ — oder wie die Leute singen: „Kartoffelsuppe, Kartoffelsuppe!“ Sturmjügel! Ich habe in verschiedenen Gefechten gelegen, aber das war tollkühn. Ein feindliches Artilleriefeuer von ungekannter Konzentration, größte Kaliber, dicht bei dicht treppierend, im tiefsten, undurchdringlichen Walde.

Wir lagen erst vorn während des Artilleriefeuers, zogen uns aber dann auf ein Blockhaus zurück, um telephonische Verbindung zu bekommen. Kopf an Kopf saßen die Leute da, die Köpfe an die Stämme, die fünfjährig übereinander geschichteten 30 Zentimeter starken Stämme gedrückt. Als wir eintraten und gerade, als wir die Tür geschlossen hatten, flog sie uns nach ins Innere hinein mit großem getrorenen Erdboden, vom Sprengen einer Granate geschleudert. Ein Höhlensärm der Gewehre; die feuerten, feuerten durch die Schießscharten, hier und da abgelöst, wenn das Gewehr zu heiß geworden, draußen das Pfeifen, dies unheimliche Pfeifen der Granaten, Schuß und Einschlag fast in eins, — zum Taubwerden. Da plötzlich in der Mitle selbst ein Donnereislag, ein Spritzen und Klirren, Splintern! Ich stiege in eine Ecke und sehe den Leutnant, den Oberleutnant mitreißend, einen pantherartigen Satz machen in die andere Ecke. Ein Volkstreff. auf die Erde, die starke, eisenerbeuerte Erde. — fünf Tote und Verwundete, alles andre vom Luftdruck in die Ecken geschleudert.

Wir verlassen das Blockhaus im Granatregen sofort; die Leute gehen rechts an, sich zu sammeln an festbezeichnete Stellen. Der Oberleutnant will am nächsten, 20 Schritt geradedaus gelegenen Hause telephonieren, — 5 Schritt weiter ein Schlag, ein Saufen, ein An-die-Erde-Schlagen und Blut, rote Blut . . . Man rückt nach seinem Kopfe, faßt sein Gewehr, das, vom Riemen gerissen, nebenan liegt, und dann sehe ich den Oberleutnant liegen und den Leutnant sich wieder aufrichten. Der Oberleutnant hatte einen Granatsplitter am Hinterkopf, schwer verwundet; er starb nach einigen Stunden. Wir andern waren unverletzt, bis auf Beulen und Schienbeinsschmerzen. Dann auf dem Wege zum Sanitätsunterstand da* Gräßlichste, das man sich denken kann: von vorn das hürrnende „Hurra!“, das den Bajonettkampf begleitet und das sieghaft übermütig durch all das Höllengerassel klingt, und Krantenträger mit Ablösung und einem Verwundeten auf der Bahre auf dem Ablweg. Da, wieder ein Saufen: man duckt den Kopf vor dem Schlag und dem Luftdruck (fast Gewohnheit wird das Einziehen des Kopfes in die Achseln und das langsame Wiedervorstrecken, wenn man vom Boden wieder aufsteht!); neun Mann und der Verwundete zusammen mitten am Weg, alle tot, keiner, keiner regte sich mehr. Daß wir zurückgenommen, ist ein Rätsel, ein Zufall, wie alles. —

Heraus mit den Kartoffeln!

In der bürgerlichen Presse mehren sich die Stimmen, die ein energisches Vorgehen gegen die Landwirte verlangen, die sich weigern, die in ihrem Besitz befindlichen Kartoffeln zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen abzugeben. An den Oberkommandierenden in den Marken ist im Auftrag von 376 000 Angestellten mit einem Gehalt von unter 2000 Mark eine Eingabe abgegangen, die sich gegen eine Steigerung der Höchstpreise für Kartoffeln wendet. In dieser Eingabe wird u. a. gesagt:

„Kartoffeln sind in Mieten, Kellern und Scheunen untergebracht, und die ärmere Bevölkerung wird durch gewisse Agenten und Reisende in den kleineren Gemüsegärten auf die Teuerung vorbereitet. Die Schamröte müßte den Großkaufleuten ins Gesicht steigen, sich in solcher schweren Zeit an den Linderbemittelten zu bereichern. Wir bitten im Vertrauen auf Kaiser und Armee, doch dafür Sorge zu tragen, daß wir doch unter keinen Umständen noch mehr Lebensmittelfurcher zu ertragen haben, als es bis jetzt der Fall war.“ —

Neutrale Vorsichtsmaßregeln.

Die Rotterdammer Reedereien treffen Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahren des Unterseebootskriegs. Die Holland-America-Linie läßt ihre Passagier- und Frachtdampfer an Rotherd und Stenerdord mit dem Namen in riesigen Buchstaben bemalen. Neher dem Deck werden große Schilder mit dem Namen des Schiffes und dem Namen des Kapitäns, wo es beheimatet ist, angebracht. Diese Schilder werden nachts beleuchtet. Die Dampfer „Rotterdam“ und „Wotterdam“ werden am Sonnabend mit neuen Kennzeichen von hier abfahren. Die Dampfschiffahrt-Gesellschaft traf ähnliche Maßnahmen, und läßt hierbei die Dampfer mit einem Band in den Nationalfarben, das um das ganze Schiff herumläuft, bemalen. Jede Farbe hat die Breite einer Platte. Die Direktionen anderer Gesellschaften versehen ihre Schiffe mit ähnlichen Kennzeichen.

Aus Stockholm wird berichtet: Anlässlich des englischen Mißbrauchs der neutralen Flagge und der dadurch für die neutralen Schiffe bestehenden Gefahr beschloß die Reederei Switthod, ihre sämtlichen Dampfer für die deutschen Unterseeboote dadurch kenntlich zu machen, daß sie den Rumpf mit auffallenden Farben übermalen, in blaue und gelbe Felder eingeteilt. Andre schwedische Reedereien werden diesem Beispiel folgen, wieder andre zeigen sich feindselig zu machen, daß sie den Rumpf mit auffallenden Farben übermalen, in blaue und gelbe Felder eingeteilt. Andre schwedische Reedereien werden diesem Beispiel folgen, wieder andre zeigen sich feindselig zu machen, daß sie den Rumpf mit auffallenden Farben übermalen, in blaue und gelbe Felder eingeteilt.

„Berlingske Tidende“ schreibt, man glaube in schwedischen Reedereien, daß infolge des englischen Mißbrauchs der neutralen Flaggen der ganze schwedische Nordseehandel aufhören werde. —

Notizen.

Die Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses verschoben. Wie der Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Uwity bekanntgibt, kann die Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten am Montag den 15. Februar nicht stattfinden, weil die Kommissionsarbeiten nicht weit genug gediehen sind. Die Anberaumung einer neuen Sitzung und die Festsetzung der Tagesordnung dafür hat sich der Präsident vorbehalten. —

Einschränkung der Bierbrauerei. Der Bundesrat wird demnächst eine Kontingentierung der Bierzeugung bestimmen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erzählt dazu: „Der Malzverbrauch der deutschen Brauereien wird vom 15. Februar bis Ende des Monats auf 50 Prozent des bisherigen Malzverbrauchs festgelegt. Vom 1. März bis auf weiteres soll der Malzverbrauch nur 40 Prozent des bisherigen Verbrauchs betragen. Als Norm des Verbrauchs wird der Durchschnitt des betreffenden Monats der letzten 3 Jahre angenommen. Die Staatsbehörde stellt die Malzmengen für jede Brauerei fest. Wenn eine Brauerei in einem Monat die kontingentierete Malzmenge nicht gebraucht, so kann sie diese in den folgenden 3 Monaten noch für sich nutzbar machen.“ —

Kultivierung von Moor- und Heideböden. Dem preussischen Abgeordnetenhause ist eine Verordnung über die Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien in der Provinz Brandenburg, ferner eine Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien zugegangen. —

Spernung deutscher Küstengewässer. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Christiania: Das hiesige Auswärtige Amt hat die Mitteilung bekommen, daß die deutsche Regierung aus militärischen Gründen eindringlich betont, es sei wünschenswert, daß die Seilung neutraler Schiffe, die deutsche Häfen anlaufen, während des Krieges ausschließlich aus neutralen neutralen Staaten besteht. Die deutsche Gesandtschaft hat ferner dem hiesigen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß zufolge einer Bekanntmachung des deutschen Admirals es bis auf weiteres Küstenfahrzeuge und Fischerboote fremder Nationalität verboten ist, in die Elbe und Weser sowie in die Fahrwasser der schleswig-holsteinischen Westküste und der ostfriesischen Inseln einzulaufen. —

Churchill über die deutschen Unterseeboote. Der englische Marineminister Churchill erklärte im Unterhause, daß 36 erweiterte feindliche Schiffe von 55 766 Tonnen und 73 beschlagnahmte Schiffe von 93 354 Tonnen in englischen Häfen seien. Inwieweit diese Schiffe nicht für den Kriegsdienst Verwendung finden, würden sie vom englischen Handel befreit. Weiter sagte Churchill, Deutschland habe vor Ausbruch des Krieges 28 Unterseeboote gehabt; 16 weitere seien im Bau, teils bewilligt gewesen, 1 für Norwegen, 5 für Oesterreich-Ungarn hätten sich im Bau befunden. Ueber den jetzigen Stand lägen keine Informationen vor. —

Hilfe für Serbien. Auf Veranlassung der seit einigen Wochen in Petersburg weilenden serbischen Botschafterin hat sich eine russische Sondergesandtschaft nach Nißa begeben zwecks persönlicher Rücksprache mit König Peter. Man glaubt allgemein, daß Rußland eine neue erhebliche Antleihe von mindestens 200 Millionen wird finanzieren müssen, um wenigstens die größte Not im Lande etwas zu lindern. —

Italien gegen den Flaggen-Mißbrauch. „Corriere della Sera“ meldet: Die italienische Regierung wird die britische Regierung freundlichst ersuchen, nicht die italienische Flagge im Handelsverkehr zu benutzen, damit die italienische Schifffahrt nicht gefährdet werde. Die Anzeichen lassen, wie das Blatt weiter meldet, darauf schließen, daß die englische Schifffahrt unter keiner andern als nur unter der amerikanischen Flagge fahren wird, am den deutschen Maßnahmen zu entgegen. —

Ausdehnung des Kriegszustandes in Holland. Durch einen königlichen Erlass wird jetzt für die ganze Provinz Zeeland der Kriegszustand erklärt, bezugnehmend für die Gebiete der Festungen Helber, holländische Diep und Volteral sowie für die Gemeinde Bergen in Nordholland. Ähnlich wird betont, die Erklärung des Kriegszustandes in weiteren Teilen des Landes bezwecke nur die bessere Aufrechterhaltung der Ordnung. Würgermeister und Gemeinderat von Sluis haben beim Kriegsminister beantragt, den Befehl, das Sluis von den belgischen Flüchtlingen geräumt werden sollte, rückgängig zu machen. Der Minister sagte Erwägung zu. —

Taub und stumm. Der Vertreter der „Köln. Ztg.“ in Washington teilt mit, daß der Staatssekretär Bryan auf die Forderung des deutschen Vorkämpfers wegen der Rückumkehr von Dumbum-Geschossen der Vereinigten Staaten nach England überhaupt nicht eingegangen sei. —

Ausweisungen aus Warschau. Aus Warschau wird gemeldet: Der Generalgouverneur ordnete an, daß alle Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken bis Ende Februar die Stadt zu verlassen haben. —

Glückliches Fortschreiten! Erfolge im Westen und Osten.

W. L. V. Großes Hauptquartier,
13. Februar 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste warfen auch gestern wieder feindliche Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und deren Besitz sehr beklagenswerter Schaden angerichtet wurde, während wir nur militärisch unerhebliche Verluste hatten.

In unsrer Westfront wurden Artilleriegeschosse aufgefunden, die zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammen.

Die Zahl der bei den gestern östlich Souain abgewiesenen Angriffen gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 4 Offiziere, 478 Mann. Vor unsrer Front wurden 200 Tote des Feindes gefunden, während unsre Verluste bei diesen Gefechten an Toten und Verwundeten 90 Mann betragen.

Nördlich Massiges (nordwestlich Saint-Menehould) wurden in Verfolg unsrer Angriffe vom 3. Februar weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.

Am Sudelkopf in den Vogesen versuchte der Gegner erneut anzugreifen, wurde aber überall mühelos abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen Grenze sind überall im glücklichen Fortschreiten. Wo der Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser schnell gebrochen.

In Polen rechts der Weichsel überschritten unsre Angriffstruppen die untere Strwa und gehen in Richtung Racionz vor. Von dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Depeschen.

Englische Flugzeuge unterwegs.

W. L. V. Dänkirchen, 13. Februar. (Agence-Havas-Meldung.) 30 englische Flugzeuge hatten Freitag abend Dover verlassen, um Zeebrügge und Ostende zu überfliegen. Eins von ihnen fiel bei Leipooote ins Meer. Das Flugzeug, das beschädigt wurde, wurde von einem englischen Kanonenboot in den Hafen von Dänkirchen geschleppt, der Flieger gerettet. —

England drangaliert Italien.

W. L. V. Frankfurt a. M., 13. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Zwei italienische Dampfer, die jetzt in Neapel ankamen, wurden in Gibraltar von den Engländern angehalten und durchsucht. Neun Deutsche, die mit Schweizer Pässen versehen an Bord waren, wurden festgenommen. Der Präsident der italienisch-argentinischen Handelskammer fordert die italienische Regierung auf, in London auf Aufhebung der Beschränkung des Handelsverkehrs mit Amerika zu dringen. England schließt seit Kriegsbeginn den Gebrauch der italienischen Sprache und eingetragener Telegramm-Adressen, wodurch namentlich in der letzten Zeit der Verkehr Italiens mit Argentinien geschädigt wurde, aus. —



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

==== **Sie sparen damit wirklich!** ====

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Zur Aufklärung!

In letzter Zeit sind seitens der Hausfrauen in meinen Geschäften vielfach Nachfragen laut geworden, ob wohl während der Kriegszeit die **Ötö** dauernd zu haben sein würde. Sie befürchten, dass sie alle werden könnte; sogar Vorrat wollten sich mehrfach die vorsorglichen Hausfrauen hinlegen.

Es handelt sich hauptsächlich um Familien, die nicht in der Lage sind, ein Schwein zu schlachten oder ihre Vorratskammer mit allen möglichen Nahrungsmitteln zu füllen.

Ich gehöre nicht zu den ängstlichen Kaufleuten, die da glauben, dass die Bäume bezüglich der Preisverhältnisse bis in den Himmel wachsen, oder dass dieser oder jener Artikel längere Zeit nicht zu haben wäre.

Um so gut als möglich informiert zu sein, setzte ich mich in der verflossenen Woche in die Eisenbahn und fuhr zu meinen Geschäftsfreunden aus der Margarine-Industrie.

Auf Grund der gehaltenen Besprechung kann ich den geehrten Hausfrauen zu **Erklärung** erklären, dass vorderhand keine Veranlassung zur Beunruhigung vorliegt. Vorläufig ist nicht daran zu denken, daß es mit diesem nach heutigen Verhältnissen so preiswertem Fett und Butterersatz zu Ende geht. Meine Geschäftsfreunde sind so gewiegte, grosszügige, mit internationalen Beziehungen ausgestattete Kaufleute und Fabrikanten, dass es ihnen voraussichtlich immer wieder gelingen wird, ein Loch zu finden, wo sie die nötigen Fette und Öle vom Ausland hereinbekommen können. Auch steht zu hoffen, dass die Verkaufspreise nicht erhöht zu werden brauchen.

Also — fürs Brot sorgt die Regierung, für Fette wir Kaufleute, mögen Fleischwaren später knapp werden — verhungern wird das deutsche Volk nicht!

4751 **Otto Toepfer**
Butterhandlungen „Zu den drei Kronen“.

Belze Belze
Gelegenheitskauf
reine Kürschnerarbeit!
Sehr billig
verkaufe ich, weil
==== **Krieg** ====
Skunks, Marder, Nerz,
Opussum, Murrel, Feh usw.
Stola und Muffen
trotz der
Preissteigerung
zu jedem
annehmbaren Preise!
Nur bei
R. Sternau
Alter Markt 32/33, I
Aufgang bei Töpfers Butterhandlung.
Belze 4808 Belze

Belz-Boo
Ichon von 3.00 % an, habe eine
große Ladung **Spottbillig** ab-
zugeben, fast für die Hälfte des
4221 früheren Wertes.
Jatobstraße 17, I. Etage.

Möbeltransporte
mittels gepolsterter Verpackung
Möbelwagen aller Größen über-
nimmt billigst 4520
Graf Junke, M.-Budau
Freie Straße 25, Tel. 4400.

Jatobstraße 3
Sorgers
Gelegenheitskauf.
Habe große Partiepösten
Prüfungs- u. Kon-
firmanden-Anzüge
gelaufen und verkaufe die-
selben **Spottbillig.**
Prüfungs-Anzüge. 8.50
Konfirmand.-Anz. 10.50
zum Ausjucken.
Wer sein Sohn billig und
gut kleiden will, komme
nur zu **Sorgers** hin.
Jatobstraße 3

◆ **Feldpostflaschen** ◆
mit Rum- und Cognac-Verchnitt von 60 Pf. an, außerdem
größere Flaschen zu billigsten Preisen. Glöckfabrik und
Weinhandlung Schiller, Große Münzstraße 11. 4781

Auf Kredit!
Möbel!

Für nur 15 Mk. Anzahl.	Für nur 25 Mk. Anzahl.	Für nur 40 Mk. Anzahl.
1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze mit Keil	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.	1 Waschtislette
1 Tisch	1 Tisch	1 Kleiderschr.
4 Stühle	4 Stühle	1 Sofa
1 Spiegel	1 Kleiderschr.	1 Sofatisch
1 Küchenschiff	1 Spiegel	1 Vertiko
1 Küchentisch	1 Küchenschiff	1 Kleiderschr.
2 Küchenschiffe	1 Küchenschiff	1 Spiegel
	2 Küchenschiffe	6 Stühle
		1 Küchenschiff
		1 Küchentisch
		2 Küchenschiffe

Wöchentl. Rate 1.50 Mk. Wöchentl. Rate 2.00 Mk. Wöchentl. Rate 3.00 Mk.

**Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer
Speisezimmer und Küchen.
Herren- und Knaben-Konfektion
Damen-Konfektion und Manufakturwaren**
mit kleinster Anzahlung.
Nachweisbar größt. Kredithaus in Magdeburg

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichstraße 14, I.
Kredit auch nach
außerhalb.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die neue Brotkarte.

In Berlin wird in ein paar Tagen die Brotkarte eingeführt sein. In andern größeren Orten wird sie auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Brotkarte ist — an sich betrachtet — gewiß eine lästige Einrichtung. Daß uns die Bissen Brot, die wir essen, sozusagen in den Mund gezählt werden, und daß wir keine Semmeln kaufen dürfen ohne behördlichen Erlaubnischein, das wird so leicht keinem passen. Märrer und Scherereien wird es also genug geben.

Aber nur ganz unvernünftige Menschen könnten sich auf den Standpunkt stellen: „Weg mit der Brotkarte, mag da kommen, was da will!“ Was dann kommt, ist nämlich leicht vorauszusagen. Dann würde es in absehbarer Zeit für die Armen überhaupt kein Brot mehr geben!

In der Wirtschaftsordnung, unter der wir noch immer leben, und der auch mit wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen so leicht nicht beizukommen ist, ist das Brot eine Ware. Der Preis wird durch Nachfrage und Angebot bestimmt. Was im Ueberfluß vorhanden ist, ist billig. Was seltener wird, wird zugleich auch teurer. Waren, die eine gewisse Preisgrenze überschritten haben, bleiben den Wohlhabenden vorbehalten, die sie bezahlen können. Für die Besitzlosen werden sie unerschwinglich.

Nun haben wir infolge des Krieges nicht so viel Brot im Lande, wie wir in normalen Zeiten zur Ernährung des Volkes brauchen. Würden die Behörden nicht regulierend eingreifen, dann würde es einfach heißen: das Brot steigt und steigt im Preis immer weiter, und nur der kriegt etwas davon, der es bezahlen kann.

Gegen solche Preissteigerungen sind auch die Höchstpreise kein zuverlässiges Mittel. Das konnte man in der letzten Zeit in einigen Berliner Vororten — und wahrscheinlich auch an andern Orten —, wo die Kartoffelzufuhr stockte, deutlich beobachten. Erschien eine ärmlich gekleidete Frau, so hieß es: „Alles ausverkauft!“ Kam eine besser gekleidete, so klang es aus einem andern Ton: „Etwas habe ich noch da. Aber — Sie sind ja eine feine Dame, und Sie werden

einsehen, daß ich zu den Höchstpreisen nicht verkaufen kann, also . . .!“ Und die feine Dame, glücklich überhaupt noch etwas zu bekommen, zahlt den geforderten Preis, ohne zu bedenken, daß sie damit die Kartoffeln den Armen wegnimmt, die sie zur Ernährung noch viel nötiger brauchen als sie.

Was da an einzelnen Orten und hoffentlich nur vorübergehend mit den Kartoffeln geschieht, dieser unerträgliche, durch und durch unsoziale Zustand würde auch beim Brot allenthalben einreißen, wenn wir die Brotkarten nicht hätten.

Die Brotkarte — wir geben als Muster eine Abbildung der Berliner Brotkarte wieder — ist also, so lästig wie sie sein mag, ein

Sicherungsmittel für die Armen. Durch sie wird ermöglicht, daß das Brot nach Maßgabe des

Besitzenden nicht in der Lage sein, mehr als das vorgeschriebene Quantum kaufen und durch rücksichtslose Deckung des eignen Bedarfs die für die Armen notwendigen Vorräte zu schmälern. Zugleich ist die Brotkarte ein Mittel, die Vorräte nicht nur unter alle Klassen der Bevölkerung, sondern auch über verschiedene Zeitabschnitte möglichst gleichmäßig zu verteilen und zu verhindern, daß einmal ein Tag kommt, an dem überhaupt nichts mehr da ist.

Es wäre also grundverkehrt, das „Sozialistische“ dieser Einrichtung in den bürokratischen Unbequemlichkeiten zu erblicken, mit denen sie notwendigerweise verbunden ist. Der Sozialismus will das Stück Brot, das jedem zugemessen wird, nicht mit dem Holstaub weifen, er hält sich vielmehr an das Wort:

Es wächst hienieden Brot genug für alle Menschenkinder.

Aber wir leben jetzt nun einmal im Krieg, und das Brot, das draußen wächst und das wir in Friedenszeiten mit den Artikeln unserer Ausfuhrindustrie bezahlen, kann zu uns nicht herein. Jetzt handelt es sich darum, ob der vorhandene knappe Vorrat

durch Preistreiber: den Vorsegerstellten reserviert oder durch Zumeßung von Brotationen an die ganze Bevölkerung verteilt werden soll. Für den Sozialisten kann es da keinen Zweifel geben.

Hat doch die Regierung in der Denkschrift, mit der sie die Beschlagnahme der Getreidevorräte begründete, selbst erklärt, daß es außer der zweckmäßigen Verteilung der Vorräte nur ein Mittel gebe, um ein porzaines Umgehen mit dem Brote zu erreichen: die Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide! Und die hätte natürlich noch zu einer ganz andern Steigerung der Brotpreise geführt, als wir sie jetzt erleben.

Mit der Einführung der Brotkarte fällt jeder Grund für eine Erhöhung der Brotpreise weg, der nicht durch den Produktionsprozeß selbst gegeben ist. Wir können jetzt nicht nur jede weitere Preistreiberi wirksam bekämpfen, sondern auch dafür eintreten, daß die Brotpreise wieder herabgesetzt werden, wo sie in unzulässiger Weise zur Bereicherung einzelner gesteigert worden sind. Das Brot könnte billiger sein als es ist, es würde deswegen doch nicht mehr gekauft werden, weil eben mehr als das vorgeschriebene Maß nicht gekauft werden darf.

Darum werden wir die Unbequemlichkeiten, mit denen die Einführung der Brotkarte verbunden sind, hinnehmen müssen in der Ueberzeugung, daß sie das weitaus kleinere Uebel sind gegenüber den Zuständen, die sich ohne diese Einrichtung entwickeln müßten. Die Brotkarte hat, wie die meisten wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung, nur den einen Fehler, daß sie nicht schon viel früher eingeführt worden ist. —

25 Gramm 1. Woche	25 Gramm 1. Woche	250 Gramm 1. Woche	250 Gramm 1. Woche	50 Gramm 1. Woche	50 Gramm 1. Woche
25 Gramm 1. Woche	25 Gramm 1. Woche	Nicht übertragbar Berlin und Nachbarorte		50 Gramm 1. Woche	50 Gramm 1. Woche
25 Gramm 1. Woche	25 Gramm 1. Woche	Ausweis für die Entnahme von Brot und Getreidemehl.		50 Gramm 1. Woche	50 Gramm 1. Woche
25 Gramm 1. Woche	25 Gramm 1. Woche	Gilt nur für die 1. Woche vom 1. 1915 I 100000 Näheste beachtet		50 Gramm 1. Woche	50 Gramm 1. Woche
100 Gramm 1. Woche	100 Gramm 1. Woche	250 Gramm 1. Woche	250 Gramm 1. Woche	100 Gramm 1. Woche	100 Gramm 1. Woche

Bedarfs unter der Bevölkerung aufgeteilt und nicht zum Schaden der Armen meistbietend versteigert wird.

Selbst wenn es notwendig werden sollte, die Brotationen pro Kopf der Bevölkerung zu verringern, was einstweilen nicht befürchtet zu werden braucht, würden die

Was der Krieg bringt.

Die ganze Gemeinde am Dranger!

Der kommissarische Landrat des Kreises Mienhagen gibt folgendes bekannt: „Bei einer durch den Gendarmeriewachmeister in der Gemeinde Plastau vorgenommenen Revision der Roggenbestände ist festgestellt worden, daß statt 39 Zentner gedroschenen und 389 Zentner ungedroschenen Roggens, wie er bei der von mir angeordneten Bestandaufnahme von Mitte Januar angezeigt war, 356 Zentner gedroschener und etwa 1100 Zentner ungedroschener Roggen tatsächlich vorhanden war. Ich bringe diese Tatsache hiermit zur öffentlichen Kenntnis und überlasse die Beurteilung eines solchen Verhaltens in der augenblicklichen Zeit den Kreisangehörigen. Gleichzeitig möge es allen übrigen Kreisangehörigen zur Warnung dienen.“

Das „Mienhagener Kreisblatt“ bemerkt dazu sehr richtig: „Wie muß sich doch jeder einzelne der Beteiligten schämen! Was werden unsere braven Soldaten brauchen im Feld, im Schützengraben, dazu sagen, wenn sie dieses lesen?“

Um die patriotische Haltung der Bauern von Plastau richtig einschätzen zu können, muß man wissen, daß die ganze Gemeinde nur 70 bis 80 Einwohner hat! Und diese Gemeinde verschweigt allein 317 Ztr. gedroschenen und 710 Ztr. ungedroschenen Roggens, von anderm Getreide abgesehen! Wenn man von Plastau auf andre Bauerngemeinden schließen wollte, man täme zu erbaulichen Schlüssen! —

Großmutter geht zu Bett.

... Wir waren vermöhnt, wie wir nach Rußland kamen, denn in Belgien konnte man vom Fußboden essen, so sauber und rein war es da. In Frankreich ging man in jedes Haus, heißt es in einem Feldpostbrief unter vieler Parteilichkeit, und zog sich um und hatte Wäsche im Ueberfluß. Wie ganz anders ist es doch in Rußland! Man sieht kein Haus aus Ziegelsteinen, höchstens in der Stadt. Die Landbewohner sind so weit zurück, daß man sich davon keinen Begriff machen kann, wenn man es nicht selbst gesehen hat. Sie wohnen in Holzhatzen, zum Teil mit Baum verkleidert und mit zwei bis drei Familien in einer Hude. Den Geruch könnt Ihr Euch schon denken,

toller als wie im Ochsenstall. Die Tür wird mit einem Holzriegel geschlossen. Hühner und Kaninchen hängen unter den Betten. In dem ersten russischen Dorie, wo wir die Nacht blieben, gingen wir mit zwei Mann in die Stube, haben uns Kaffee gekocht und Abendbrot gegessen. Auf einmal ging die alte Großmutter ins Bett, komplett mit Kleidern, Kopftuch und langschäftigen Stiefeln. Zwei Personen saßen am Ofen und kauften sich gegenseitig. Da war's doch genug, und ich sagte: „Du, mich heiß es auch schon, komm, wir gehen in die Scheune und schlafen bei unsern Pferden, die sind doch sauberer wie die Mäusen. So geht es nun bis heute: wir schlafen am besten bei unsern Pferden und bleiben ziemlich von Linsen und Flöhen verschont. Wenn man auch ab und zu mal eine fängt, das ist nicht so schlimm. Wir nennen die Käuse „Weidereiter“. Sie sind ziemlich groß und lassen sich deshalb leicht fangen. . . .“

Verlustliste Nr. 148.

- Infanterie-Regiment Nr. 26.
Gestorben infolge Krankheit:
Musk. Paul Gottfried Hüter (ohne Ang. d. Komp.), gest. Kriegslaz. des 1. Res.-R. 14. 1. 15. Musk. Wilhelm Gansener (4. Komp.), gest. Feldlaz. 7 Noville 24. 12. 14. Musk. Otto Wetzer (4. Komp.), gest. Feldlaz. 7 des 4. A.-R. 18. 1. 15.
Berichtigung früherer Angaben.
Musk. Alb. Weinbauer (5. Komp.), Ladeburg, bisher verm., gest. Kriegslaz. des 1. A.-R. 9. 1. 15. Gef.-Res. Heinrich Aride (7. Komp.), Thurlang, bisher verm., gest. Feldlaz. 8 des 4. A.-R. 20. 1. 15.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26.
Mittl. d. Res. Paul Aronlemer (8. Komp.), Burg, bisher verm., gest. in franz. Gefsch. Hosp. Cherbourg 14. 11. 14.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26.
Wehrm. H. Köhler (4. Komp.), Ulmenstedt, bisher verm., gest. Kriegslaz. Abt. 2 des 18. A.-R. Grandpré 7. 1. 15.
- Infanterie-Regiment Nr. 27.
5. Kompanie: Krgsfrw. Leo Goldberg, Halberstadt, leichtb. Krgsfrw. Ernst Faulbaum, Abbenrode, schwerw.

- 6. Kompanie: Musk. Karl Drewes, Men, leichtb.
- 7. Kompanie: Mittl. Wilhelm Meyer, Schladen, gef. Mittl. Wilhelm Thelede, Teicha, leichtb. Musk. Karl Kollwig, Mienburg, leichtb. Gefr. Paul Albrecht, Halle, leichtb. Musk. Will. Köhler, Salzwedel, leichtb. Musk. Albert Verlaas, Passerode, leichtb. Musk. Karl Kömcke, Neuhaldensleben, leichtb.
- 9. Kompanie: Unt. d. Res. Johannes Fehler, Göttingen, d. Auf. verl. Mittl. d. Res. Wilhelm Krausmann, Gomersleben, schwerw. Gef.-Res. Otto Hoppe, Helbra, leichtb.
- 10. Kompanie: Gefr. Max Hempel, Gr.-Wedungen, schwerw. Gefr. d. Res. Friedrich Gradehand, Bitterfeld, leichtb.
- 11. Kompanie: Musk. Bernhard Tiefenau, Schwabed, gef.
- 12. Kompanie: Mittl. Richard Decker, Lichtenberg, schwerw. Res. Otto Mettig, Steddenberg, leichtb., b. d. Tr.

- Gestorben infolge Krankheit:
Krgsfrw. Franz Lots (2. Komp.), gest. 19. 1. 15.
- 3. Garde-Regiment. 6. Kompanie: Gren. August Neumann, Wust, leichtb. 9. Kompanie: Gefr. Otto Ernst, Großsch, leichtb. 11. Kompanie: Füh. Leonhard Reiterowski, Rejendorf, gef.
- Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 4. 3. Kompanie: Res. Karl Müller 2, Wierenthal, leichtb.
- Infanterie-Regiment Nr. 25. 6. Kompanie: Musk. Ernst Neumann, Tangermünde, verm. 8. Kompanie: Musk. Otto Kubbe, Parthe, verm.; Res. Walter Weber, Fernersleben, verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 141. Berichtigungen: Res. Karl Quast (1. Komp.), Bernigerode, bisher verm., ist verm.; Res. Joseph Paschik (2. Komp.), Barchau, bisher verm., i. Laz. Gefr. Aug. Freie (3. Komp.), Gr.-Germersleben, bisher verm., ist verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 144. 6. Kompanie: Musk. Moriz Weller, Bullau, gest.; Musk. Hermann Menzel, Pateborn, gest.
- Infanterie-Regiment Nr. 161. 4. Kompanie: Wzfeldw. Heinrich Waldamus, Magdeburg, gef.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 204. 9. Kompanie: Offiz.-Stellw. Adolf Heyer, Magdeburg, leichtb. 10. Kompanie: WdStm. Heinrich Bormann, Limmendorf, gef.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 214. 3. Kompanie: Musk. Gustav Leh, Halberstadt, leichtb.
- Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 15. 2. Kompanie: Res. Hans Leischt, Seehausen (Altst.), leichtb.
- Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 15. 2. Kompanie: Jäger Kurt Oswald, Gr.-Rosenburg, leichtb.

kleine Chronik.

Zwei Raubmorde im Ruhrgebiet.

Der Bergmann Edward Meng aus Groppenbruch hat sich...

Große Schneefälle in den Alpen.

Infolge von katastrophalen Schneefällen in Karnten, Südtirol...

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Aufstellungen werden nicht berücksichtigt...

Arbeiterjugend. Die sieben erschienenen Nr. 4 des 7. Jahrgangs...

Erst erschienen Nr. 45 des Simplicissimus. Preis 50 Pf.

Der europäische Krieg und der Weltkrieg. Historische Darstellung...

Vereins-Kalender.

Diesdorf, Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr...

Diesdorf, Männer-Turnverein. Sonntag den 14. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr...

Wettervorhersage.

Sonntag den 14. Februar: Wolfig, mild, Niederschläge.

Dieterich. „Schick Bücher ins Feld!“ ist die Mahnung, die ein...

5. Preussisch-Brandenburgische (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts.

5. Preussisch-Brandenburgische (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts.

Advertisement for Alte Ulrichstraße 17, featuring various goods and services.

Advertisement for Med. Kinder- od. Klappsporthwagen, highlighting medical equipment.

Advertisement for Gardinen, Teppiche, Sofastoffe, and other home furnishings.

Advertisement for A. Karger, featuring Konfirmation and various fabrics.

Large advertisement for Besonders beachtenswert! featuring a Restwoche and various fabrics.

Advertisement for Zsidor Gabbe, featuring Zigaretten and Teppiche.

Advertisement for Betten! Betten! Betten! featuring various bed types.

Advertisement for Umsonst, featuring a child and the text 'Sucht mich meine verohnte Stundlohn nicht auf...'.

Advertisement for E. Beck Nachf., Knochenhauererfer 50, featuring various goods.

Advertisement for B. Pabst, featuring Spezialhaus für Drechsmaschinen-Werkzeug.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Februar 1915.

Kriegs-Renten.

Der gewaltige Krieg, in den das deutsche Volk gerissen wurde, hält noch immer an, und ein Ende ist noch lange nicht abzusehen. Immer neue Jahrgänge der Mannschaften werden in den ungeheuren Wirbel hineingezogen und müssen dem Vaterland mit Waffe und Schippe dienen. Dadurch vergrößert sich auch die Zahl der Staatsbürger, die Ansprüche erheben können und müssen auf die Rechte, die das Reich ihnen als Folge des außerordentlichen Zustandes gewährt. Es sind das die Frauen und Kinder, deren Ernährer im Felde stehen, und die Krieger selbst, soweit sie durch Verwundungen und Krankheit Schaden an Leib und Seele erleiden.

Wer aber Rechtsansprüche erheben will, muß zuerst seine Rechte kennen. Das ist nicht einfach, weil die Sache gar weitläufig ist, weil alte und neue Gesetze in Frage kommen und weil sich vielerlei Gesetze kreuzen, drängen und stoßen. Da ist ein sicheres, zuverlässiges Führer willkommen. Einer, der kein gelehrtes Brimborium und Trimm und Dran macht, sondern den Männern und Frauen aus dem Volke die Dinge schlicht und klar erläutert, so daß sie jedweder versteht. Einen solchen Führer können wir in einem Büchlein empfehlen, das eben unter dem Titel „Kriegs-Renten“, Führer für Kriegsinvaliden, Krieger-Widwen und -Waisen im Verlag von W. Pfannkuch n. Co. in Magdeburg erschienen ist, und bei schmaler Ausstattung für 40 Pfg. verkauft wird. Arbeitersekretär Gustav Krüger hat als Verfasser die Gesetzesbestimmungen nicht nur gemeinverständlich erklärt, sondern den Stoff auch so übersichtlich gegliedert, daß sich jeder in dem Werkchen schnell und leicht zurecht findet.

Aus der Fülle der einzelnen behandelten Gesetze und Verordnungen heben wir hervor: Der Anspruch auf Militär-Rente, Höhe und Berechnung der Renten, Zivildienst, Bedingte Renten und Zuschüsse, Alterszulage, Verfahren bei Festsetzung und Änderung der Renten, Nachtweg, Erlöschen und Ruhen der Ansprüche, Ansprüche der Hinterbliebenen beim Ableben des Empfängers, Ausschluß der Pfändung und Versteigerung, Schadenersatzansprüche, Hinterbliebenenversorgung, Kriegsvorsorge, Kriegsfreiwillige, Unterstützung von Familien der Einberufenen, Die Ansprüche auf Versicherungsleistungen, Krankenversicherung, Invalidenversicherung, Unfallversicherung, Kriegswochenhilfe.

Wir können das Buch, das durch alle Buchhandlungen und durch die Volportreure der „Volksstimme“ zu beziehen ist, sehr warm allen Interessenten empfehlen.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, helfen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Groß, Breiter Weg 116, Telefon 2454.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Lehfeldt, Hofoperette 51a, Tel. 3296.

Wilhelmstadt: Praktischer Arzt Wolff, Große Diesdorfer Straße 217, Telefon 7250.

Endenburg: Dr. Tondour, Halberstädter Straße 44.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst.

Zahnarzt Selowsky, Große Diesdorfer Straße 217, Telefon 1918, und Zahnarzt Sierz, Kaiserstraße 74, Telefon 4660.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apothek, Alter Markt 22, **Kaiser-Apothek**, Breiter Weg 261, **Victoria-Apothek**, Kaiserstraße 94b, **Alte Sudeburger Apotheke**, Halberstädter Straße 58.

Köpen-Apothek, Coquiststraße 8, **Adler-Apothek**, Große Diesdorfer Straße 217, **Nordfront-Apothek**, Pfälzerstraße 16, **Löwen-Apoth.**, N. Lübecker St. 116.

Bis Sonntag mittag 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt verleiht allnächtlich Nachtdienst.

Der Krieg und die Anerkennung konjunktionswirtschaftlicher Grundzüge.

Augenblicklich ist viel von Sparmaßnahmen die Rede. Die durch den Krieg herbeigeführten wirtschaftlichen Verhältnisse fordern dringend hauswirtschaftliches Umgehen mit den Nahrungsmittelvorräten. Es handelt sich weniger um den Verbrauch, mit weniger Ernährungsmitteln auszukommen als darum, die zur Ernährung nötigen Stoffe durch bessere Ausnutzung der Nahrungsmittel zu finden. Wenn alle zur deutschen Volkswirtschaft gehörenden Verbraucher bisher zu ihrer Ernährung eine bestimmte Menge Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate benötigen und die Absperrung Deutschlands vom Ausland die Einfuhr dieser Stoffe verhindert, so muß der Verbrauch gemacht werden, diese Stoffe in ausreichender Menge in den heimischen Nahrungsmitteln zu finden. Erfolgreicherweise hat dieser Versuch die denkbar beste Aussicht, zu gelingen.

Bisher ging die Volkswirtschaft vornehmlich davon aus, Nahrungsmittel und andre Bedarfsgüter herzustellen, um durch deren Verkauf möglichst viel an Geldwert einzutauschen. Nur die Konsumgenossenschaften machten hier eine Ausnahme. Für sie besteht der Begriff Gewinnerzielung weder in der Herstellung noch in der Verteilung von Bedarfsgütern. Für die Konsumgenossenschaften besteht nur die Frage: Was brauchen wir zu unserer Ernährung, Bekleidung, Erwärmung; was haben wir für Stoffe und Mengen nötig; wie können wir mit dem vorhandenen möglichst sparsam wirtschaften, d. h. möglichst viel erreichen? Im Mittelpunkt der geselligen wirtschaftlichen Wirtschaftsweise steht bei der Nahrungsmittelherstellung und -verteilung unverrückbar die Forderung nach dem höchsten Nährwert und nicht jene nach dem höchsten Geldwert. Die harte Faust des Krieges schiebt nun alle Wohnheiten zur Seite, deren Berechtigung manchen Leuten an ewige Zeiten festgelegt schien.

Die Ernährung soll durch Vermehrung jeder Vergeudung von Nahrungsmitteln gesichert werden. Die zur Ernährung nötigen Grundstoffe, Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, die in den bisher genutzten Nahrungsmitteln nicht genügend zu haben sind, sollen durch eine allmählich vor sich gehende Aenderung der Ernährungsweise gewonnen werden. Diese Grundstoffe müssen nicht aus dem Tierreich stammen, auch die Pflanzenstoffe liefern dem Körper Eiweiß und Fett zu. Kurz gesagt, es ist eine Umwandlung innerhalb der Ernährungsweise notwendig, die der Forderung: höchsten Nährwert bei Ausnutzung aller, auch der geringfügigsten Möglichkeit gerecht wird. Dieser echte Konsumgenossenschaftliche Grundgedanke soll zur allgemeinen Anerkennung gelangen, worüber die organisierten Konsumgenossen gewiß Freude empfinden dürfen. Sie werden es auch sein, die ihre Ernährungsweise aus freier Selbstentscheidung auf die nun einmal gegebenen Verhältnisse einstellen. Ihr Beispiel wird auch hier als Ansober dienen.

Der Sieg des deutschen Volkes ist entschieden

wenn der Verbrauch der Nahrungsmittel richtig organisiert und entsprechende Aufklärung in den Volksmassen vorhanden ist. Dieser Aufklärungsarbeit dient eine

Öffentliche Versammlung

am Sonntag den 21. Februar, vormittags 11 Uhr, im Zirkus, Königstraße.

Reichstagsabg. Genosse Landsberg

spricht in ihr über das Thema:

Planmäßiger Verbrauch der Nahrungsmittel im Kriege.

Jeder Mann, besonders aber jede Frau hat die Pflicht, durch Teilnahme an der Versammlung der Sache des gesamten deutschen Volkes durch die erworbene Kenntnis zu dienen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins. Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Der Weltkrieg als Erzieher auf sozialem Gebiet.

So lautete das Thema, über das der Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Adolf Damaschke, am Freitag abend in der Aula der Augustaschule auf Veranstaltung des hiesigen Lehrervereins sprach. Der Redner begann seine Ausführungen mit Betrachtungen über den Sinn des Krieges. Nach ihm ist dieser Krieg der „größtenteils einheitliche“, der die Deutschen des Reiches und „Österreich-Ungarns“ samt den — das größte Wunder! — in der Donaumonarchie wohnenden vielgestaltigen fremden Völkern zusammen auf alle Ewigkeit unzerrenbar zusammengeweiht habe. Das Ziel des Krieges sei die Aufrichtung eines großen weltwirtschaftlichen Reiches, von Hamburg bis Bagdad. Herr Damaschke ging dann über zur Schilderung der Bodenpolitik der drei feindlichen Großmächte, um so zu einer Erklärung für die kriegsfeindliche Haltung nicht nur der Regierungen dieser Staaten, sondern der Völker selbst zu gelangen. Er hielt sich dabei frei von aller verlegenden Schärfe, der man jetzt leider so oft begegnet. Im zweiten Teile des Vortrags ging er dann zu seinem eigentlichen Thema über. In eindringlichen Worten legte die Wohnungsnot der breiten Masse des deutschen Volkes dar und wies auf die Gefahr hin, daß, wie nach dem Kriege 1870/71, auch nach dem gegenwärtigen Kriege sich wieder das Bodenprekariatentum am Werke setzen werde. Die Anzeichen dafür machten sich schon jetzt bemerkbar. Es dürfe aber nicht wieder so kommen, daß dem zurückkehrenden Krieger die Miete gesteigert oder die Wohnung wegen zu großer Kinderzahl gekündigt werde. Staatsbürgerliche Aufgaben von nie geahnter Größe würden nach dem Kriege in Deutschland ihrer Lösung harren. Darin, daß man der Lösung dieser Aufgaben nicht Herr werde, liege die Gefahr, die ein deutscher Sieg bringen könne. Es gelte rechtzeitig vorzubeugen, damit nicht wieder wie nach 1870 eine ungeheure Zerklüftung das deutsche Volk heimische und eine grenzenlose nationale und soziale Verbitterung einreißt. Die Bewegung der Bodenreformer zeige hier die Friedenswege: sie werde zwischen Sozialismus und Individualismus die Brücke bringen. Am dem Beispiel der deutschen Kolonie Tjingtau, wo zum erstenmale der Versuch gemacht wurde, die bodenreformatorischen Ideen in die Praxis umzusetzen, suchte der Redner ihre Durchführbarkeit nachzuweisen.

Die Hörer spendeten dem Redner, der, weil er mit dem Herzen bei der Sache war, manche zu Herzen gehende Worte fand, stürmischen Beifall. Man ist versucht, zu seinen Ausführungen vom sozialdemokratischen Standpunkt aus einiges hinzuzufügen. Jedenfalls ist einmal die Zeit des Bürgerkriegs dazu nicht angetan und zum andern enthielt sich auch Herr Damaschke jeder Wendung wider Anschauungen, die von denen der Bodenreformer abweichen. Es sei daher nur bemerkt, daß uners Erachtens die Lösung der sozialen Frage durch die Verwirklichung der bodenreformatorischen Ziele allein nicht erfolgen wird. Es wird dazu auch noch der Beseitigung des Gegenstandes zwischen reich und arm oder, was dasselbe ist, der Überwindung des Kapitalismus bedürfen.

Das Kaiser-Friedrich-Museum ist vom 16. Februar ab an Sonn- und Wochentagen von 11 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr geöffnet, und zwar unentgeltlich Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und an Sonn- und Festtag n. gegen Zahlung von 50 Pfg. Mittwochs und Freitags. Montags (Meinungstag) kostet der Eintritt 1 Mark. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag.

Freireligiöse Gemeinde. „Der Sinn der Prometheus-Sage“ lautet das Thema, über das Prediger Dr. Köllin am Sonntag den 14. Februar, nachmittags 5 Uhr, in der Erbauungshalle des Gemeindehauses, Marktstraße 1, spricht. Jedermann hat Zutritt.

Berufsberatung. Wie uns mitgeteilt wird, wird am Sonntag den 14. Februar, nachmittags 5 Uhr, Frau Helene Schneider in der Aula der Luisenschule, Eingang Breiter Weg 199/200 einen Vortrag über Berufsberatung halten. Alle Eltern abgehenden Schülerinnen sind dazu eingeladen.

Wertlose Gegenstände. Die Gesellschaft zur Verwertung wertvoller Gegenstände hat dem Wohlfahrtsamt bereits 7000 Mark mit dem Erlös dieser Gegenstände abgeliefert und hofft, daß die Magdeburger Bürgererschaft der Veranstaltung noch weiteres Interesse entgegenbringt. Wir verweisen auf das Interat in der heutigen Nummer.

Wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe. Beagangen im Felde, wurde der Kaiserliche Kurt Mittag am 6. Halle a. S., Kaiser-Regiment Nr. 7, am Sonntagabend vom Kriegsgericht der 7. Division zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte wegen eines Sturzes mit dem Pferde in Belgien Geholungsurlaub nach der Heimat bekommen und hatte diesen Urlaub willkürlich über 7 Tage überschritten. Wegen derselben Straftat sind übrigens in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von Soldaten mit derselben Strafe belegt, weil sie der Meinung waren, es käme beim Geholungsurlaub auf ein paar Tage mehr oder weniger nicht an.

Mißbrauch der Feldpost. Einzelne Fälle mißbräuchlicher Benutzung der Feldpost durch Soldaten und ihre Angehörigen sind bereits zur öffentlichen Kenntnis gekommen. Neuerdings geschieht dazu ein weiterer Fall. Der Abwehr fordert: Ein Postmarken- oder Postkartenjäger übermittelt größere Mengen von Postkarten an einzelne Soldaten, deren Adresse er in Erfahrung gebracht hat, um damit ein Umlauf an seine Adresse. Nach seiner Angabe nimmt er Feldpoststempel. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Sammlung der Spionage dienen kann. Den Soldaten ist daher verboten worden, dergleichen Anforderungen zu entsprechen. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Entsendung solcher Karten außerdem eine überflüssige Belastung der Feldpost bedeutet.

Wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung, beagangen vor verammelter Mannschaft und im Felde, war der Arbeiter-Soldat 2. Klasse Carl Gotsch vom Kriegsgericht der 7. Division hier angeklagt. Der Beschuldigte ist Katholik und wurde am 6. Januar, einem Sonntag, wo die Katholiken das Fest der Heiligen drei Könige begehen, 3 Stunden vor dem Kirchgang noch zu einer Arbeit kommandiert. Gotsch trat vor und hat, an diesem Tage vor der Arbeit befreit zu werden. Als Grund gab er an, in seine Heimat sei an diesem Tage einmal ein Bauer zum Holzholen in den Wald gefahren und am andern Tage hätte man diesen Bauer, von seinem eignen Gefährt überfahren, tot aufgefunden. Dem Angeklagten, er als junger Mensch das Gefährde abgelegt, an den Heiligen drei Königen nicht zu arbeiten. Dem mehrfachen Befehl des Feldwebels Schwab, in das Glied zurückzutreten, soll der Angeklagte nicht nachgekommen sein. Er gibt an, nur zwei und nicht drei Befehle bekommen zu haben. Heute kehrt behauptet da Gegenteil. Der Strafantrag lautet auf 1 Jahr und 2 Monat Gefängnis. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis. Die rechtlichen Bedenken des Angeklagten konnten nicht in Betracht gezogen werden.

Tödlich verlegt. Der Tischlergeselle Wilhelm Trubach, geboren 1885, vorbestraft, geriet am 2. November 1914 abends in der Herberge zur Heimat in der Bahnhofstraße mit anderen Personen in Wortwechsel. Als er sich entfernte, vertrat ihm der Arbeiter Gotsch auf der Straße den Weg und drohte mit Schlägen. Trubach bestürzte angeht, angegriffen zu werden und verlor dabei dem Gotsch einen derartig wichtigen Stoß gegen das Kinn, daß er rückwärts mit dem Kopf auf das Pflaster stürzte und erheblich verletzt wurde. Er starb am 4. November infolge von Lebererkrankung, die er sich nach dem Vorfall auf dem Budauer Bahnhof zugezogen hatte, wo er zwischen den Gleisen aufgefunden wurde. Vermutlich hat er dort von einer Lokomotive einen Stoß erhalten und ist tödlich verletzt umgefallen. Vom hiesigen Landgericht wurde der Angeklagte am Freitag wegen gefährlicher Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Uebertagbare Krankheiten wurden in der Woche vom 7. bis 13. Februar amtlich gemeldet: 31 Erkrankungen und drei Todesfälle an Diphtherie, zwei Erkrankungen an Genickstarre, eine Erkrankung an Kinderstichfieber, zehn Todesfälle an Lungen- und Kehlkopfentzündung, 21 Erkrankungen und drei Todesfälle an Scharlach und eine Erkrankung an Unterleibstypus.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Wasserfontänestraße ein Kleiderrock, eine Bluse, ein Unterrock, ein Umhängeloch und einige Wäschestücke; in der Peterstraße ein Handwagen und in der Fichtestraße gegenüber der Ulrichstraße zwei Pakete, eins enthaltend 33 Stück hölzerne Büchsen, in denen sich je zwei leere Flaschen befanden, und sieben kleine Postpakete mit je einem kleinen Stück Butter. Diese Pakete waren mit einer Zehnpfennigmarke versehen. Das Ganze war an einem Fahrrad befestigt.

Konzerte, Theater u.

Stadttheater. Als Volksvorstellung wird am Sonntag nachmittags Gerhart Hauptmanns Märchenrama „Die verjüngte Glocke“ gegeben werden. Am Abend gelangt Ignaz Brülls Oper „Das goldene Kreuz“ zur Aufführung. Mit der Wiederaufnahme der Oper in das Repertoire des Stadttheaters erfüllt die Direktion einen pietätvollen Akt im Interesse schöner klassischer Opernmusik. In den Hauptpartien sind beschäftigt: Margarete Elb (Ulrikine), Jini Sedlmayer (Derecke), Adolf Jäger (Gontran), Heinrich Ester (Colas) und Richard Radow (Bouabardon). — Auf die Oper folgt in der Aufführung die Ballettpantomime „Strandgut“ von Friedrich Albert Wros und Siegfried Blumann. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Balletmeisterin Gretl Wittig-Sedlmayer, in deren bewährten Händen die choreographische Ausgestaltung des Gausen liegt, unser lyrischer Tenor Herr Jäger, die Herren Armand und Leonhardt, welche mit verschiedenen andern Kräften des Schauspielers und der Oper sich vereinen und so der Aufführung der Pantomime eine ganz besondere Note verleihen dürften.

Stadttheater. Spielplan vom 14. bis 21. Februar. Sonntag nachmittags 3 Uhr (Volksvorstellung): Die verjüngte Glocke, abends 7 1/2 Uhr: Das goldene Kreuz, hierauf: Strandgut (Ballettpantomime). — Dienstag (Balletspiel des Herrn Max Davison): Der Evangelist. — Mittwoch: Der dunkle Punkt. (Neu einstudiert. Militärarten haben Gültigkeit). — Donnerstag: Cavalleria rusticana. Das Fest der Handwerker, Strandgut. — Freitag: Carmen. — Sonnabend (Frl. Friedel Kessler und Erka Krüger a. G. a. G.): Kabale und Liebe. (Militär- und Schülerarten haben Gültigkeit). — Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Notprüfung; abends 7 1/2 Uhr: Aida.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittags: Frühlingstanz; abends: Die Fledermaus. Montag Gastspiel Paul Stampa, Benefiz Gerta Bree: Die Dollaprinzessin. Dienstag: Der Zigeunerbaron. Mittwoch Gastspiel Paul Stampa: Hohen taugt Walzer. Donnerstag: Extrablätter. Freitag Gastspiel Paul Stampa: Wiener Blut. Sonnabend: Extrablätter. Sonntag nachmittags: Der Frauenreifer; abends: Das süße Mädel. Montag Jubiläumsvorstellung, zum 25. Male: Gott gab ich für Eisen.

Zentraltheater. Sonntag 3 1/2 Uhr sowie folgende Tage „Immer feste denn“. Montag Verteilung des Erinnerungs-Albums. Am Freitag ging das erfolgreiche Stück in Berlin bereits zum 150. Male in Szene und auch hier in Magdeburg ist die Aufführungsziffer „60“ bereits überschritten.

Fürstenthor-Theater. Ein spannendes Sensationsstück „Die Ehre des Hauses Hammerstein“ gelangt ab heute zur Aufführung. Die Hauptrolle vertritt Frl. Ida Hohenfeld vom Stadttheater Dortmund.

Das Kaiser-Panorama, das stets bemüht ist, sein Programm in Einklang mit den Interessen des Tages zu stellen, führt in dieser Woche seine Besucher mit den österröichischen Truppen nach Russland. Es ziehen an unsern Augen die mannigfaltigsten Ereignisse und wechselvollsten Szenen vorüber. Damit der Naturfreund auch auf seine Rechnung kommt, zeigt der zweite Apparat „Wintersport im heischen Salzammergut“.

Provinz und Umgegend.

Kriegsausnahmetarife.

1. Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. ist in den Ausnahmetariff 2 I k für Metalle und Erzeugnisse usw. unter o zunächst mit beschränktem Geltungsbereich, Buntmetalle, d. i. ein Gemenge von Plut, auch getrocknet, mit einem oder mit mehreren andern im Frachtbrief zu benennenden Stoffen des Spezialtariffs III (einschließlich Metalle) zu Futterzwecken" aufgenommen worden.

2. Gültig vom 4. Februar 1915, bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ist der Ausnahmetariff 2 II c für frisches (auch geronnenes) Blut zu Futterzwecken, bei Aufgabe als Frachtgut eingeführt. Die Fracht wird nach den Frachttarifen des Spezialtariffs A 2 berechnet.

3. Vom 1. Februar 1915, auf Widerruf, längstens bis zum 31. März 1915, gilt der Ausnahmetariff 2 II a für Käben aller Art (ausgenommen Teltower Käben), frisch, gedörrt und getrocknet; Albenisch, auch entzuckert, frisch, gedörrt und getrocknet; Schinjabfälle und Röhre von Käben; sämtlich bestimmt zur Verwendung in Zuland zu Futter- und Brennereizwecken; er genügt auf Entfernungen von 201 Kilometer an bedeutende Gemäßigungen.

4. Für Zuckerrüben aus Belgien und Frankreich, bestimmt zur Verwendung in Zuland zu Futter- und Brennereizwecken, ist mit Gültigkeit vom 4. Februar 1915, längstens für die Dauer des Krieges, der Ausnahmetariff 2 II b eingeführt worden. Die Frachtberechnung erfolgt ohne Rücksicht auf das Ladegewicht der Wagen — auch bei Wagen mit einem Ladegewicht unter 10 Tonnen — für das wirklich verladene Gewicht für die ganze Strecke von der belgischen oder französischen Uebereingangsstation. Auf Antrag wird der Ausnahmetariff auch nachträglich den bereits beförderten Sendungen gewährt.

5. Mit Gültigkeit vom 5. Februar d. J. bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ist weiter der Ausnahmetariff 2 II d für Blumenkohl bei Aufgabe als Frachtgut eingeführt, der für 10-Tonnen-Sendungen die Frachttarife des Spezialtariffs 3 gewährt.

Nähere Auskunft über die Anwendungsbedingungen der Tarife, ihre Frachttarife usw. geben die Abfertigungen. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldeleben.

Barleben, 13. Februar. (Im Gewerkschaftshaus eingetreten.) Der Schmiedegeselle Paul Lentze und der Arbeiter Gustav Müller führten am 17. November 1914 im Gewerkschaftshaus einen Einbruch-Diebstahl aus. Zunächst laten sich die Einbrecher gütlich, aßen aus den Vorräten Brattheringe und Nollens und tranken Bier und Schnaps dazu. Dann verunreinigten sie das Zimmer, erbrachen eine Sammelbüchse und stahlen daraus 3,50 Mark, ferner aus einem Taschentopf 3 Mark Wechselgeld, sowie aus dem Zimmer Lebensmittel, Zigarren und Zigaretten. Die Strafammer in Magdeburg verurteilte Lentze wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, sprach dagegen Müller wegen ungenügenden Verdienstes frei. —

Neuhaldeleben, 13. Februar. (Reglung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.) Nach einer Bekanntmachung des Vorstands des Kreisaußschusses vom 6. Februar dürfen vom 15. Februar an nur Einheitsbrote (Moggenbrot) im Gewicht von 2 Kilogramm und Weizenbrote im Gewicht von 1 1/2 Kilogramm bereit werden. Die Abgabe an Schwarzbrot und Weißbrot zusammen darf die Menge von 2 Kilogramm pro Woche und Person nicht überschreiten. Die Hausbäckerei ist vom 15. Februar d. J. ab verboten. Die Abgabe von Brot erfolgt nur gegen Karte, die von der Ortspolizei am Montag jeder Woche, nach einer Bekanntmachung des Magistrats in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags bezugsweise in nachfolgenden Abgabestellen nur an erwachsene Personen verabfolgt werden. Kinder werden zur Abholung von Karten nicht zugelassen. Jeder Person steht pro Woche ein Einheitsbrot (Moggenbrot) von 2 Kilogramm oder 4 Weißbrot von je 1/2 Kilogramm; ferner jedem Haushalt 1 Kilogramm Mehl zu. Öffentlich falsche Angaben bei Abholung der Brotkarten ziehen Bestrafung nach sich. Die ausgegebenen Karten haben nur Gültigkeit für die Woche, in der sie gelöst sind.

Die einzelnen Bezirke bestehen aus folgenden Straßen:

1. **Bezirk. Ausgabestelle:** Im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
1. Am Kanal, 2. Bornische Straße, 3. Gänseanger, 4. Hagenstraße, 5. Markt, 6. Sattlerstraße, 7. Steinstraße, 8. Stendaler Straße.
2. **Bezirk. Ausgabestelle:** Mädchenbürgerschule (Kirchplatz).
1. Burgstraße, 2. Durchgang zum Gärhof, 3. Gärhof, 4. Kirchstraße, 5. Magdeburger Straße.

3. **Bezirk. Ausgabestelle:** Frühere Schule am Dreierm Gang (Jakobstraße).
1. Holzmarktstraße, 2. Jakobstraße, 3. Mittagstraße, 4. Mitterstraße, 5. Wedinger Straße.

4. **Bezirk. Ausgabestelle:** Straßenbürgerschule (Mädchenpromenade).
1. Kolonie, 2. Gröperstraße, 3. Lange Straße 1—20/21 und 50—58, 4. Mädchenpromenade, 5. Schützenstraße.

5. **Bezirk. Ausgabestelle:** Gerichtshaus (Kaiserstraße).

1. Albenleber Straße, 2. Anstaltstraße, 3. Bahnhofstraße, 4. Hohenjollerstraße, 5. Kaiserstraße, 6. Kronprinzenstraße.

6. **Bezirk. Ausgabestelle:** Lehrerseminar (Wilhelmstraße).

1. Am Bahnhof, 2. Bahnhof, 3. Florapromenade, 4. Güntherstraße, 5. Hundisburger Straße, 6. Jungfernhieg, 7. Kleinbahnhof, 8. Klinggraben, 9. Kählerstraße, 10. Kurze Straße, 11. Klempner, 12. Wilmendorfer Straße, 13. Wilhelmstraße, 14. Zollstraße, 15. Zuckerfabrik.

7. **Bezirk. Ausgabestelle:** Volksschule (Wilhelmstraße).

1. Althaldenleber Straße, 2. Auf dem Ager, 3. Bismarckstraße, 4. Burgwall, 5. Holzmarkt, 6. Nähm, 7. Rottmeisterstraße, 8. Steinbrennstraße, 9. Zühliger Straße.

8. **Bezirk. Ausgabestelle:** Gymnasium.

1. Pehrendstraße, 2. Büttlinger Straße, 3. Raßbörder Straße, 4. Turckwall, 5. Gartenstraße, 6. Lange Straße 23—49, 7. Waiche, 8. Ohrequeige, 9. Trieststraße, 10. Werder.

(Nur hiesiges Brot zulässig.) Nach einer weiteren Bekanntmachung des Magistrats werden auswärtige Bäcker und Händler zur Lieferung von Brot vom 15. Februar d. J. nicht mehr zugelassen, nachdem von den Vertretern der hiesigen Bäckereimeister die Erklärung abgegeben ist, daß diese sehr wohl in der Lage sind, das erforderliche Brot in der vorgeschriebenen Weise für die hiesige Einwohnerschaft zu liefern. Demzufolge muß der erforderliche Bedarf für die hiesige Stadt ausschließlich von den hiesigen Bäckereien entnommen werden. —

(Große öffentliche Versammlung.) Am Sonntag den 14. Februar, abends 8 Uhr, findet in Herzogs Kellern eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung „Flammhäger Verbrauch der Lebensmittel während des Krieges“ statt. Als Referent ist der Stadtverordnete Dr. Henneberg (Magdeburg) gewonnen. Die Ausgaben, die jetzt von gelantem Volke gelöst werden müssen, sind so gewaltig, daß jeder Genosse und jede Genossin sich pflichtbewußt in den Dienst der Sache stellen muß. Klarheit über die Maßnahmen der Regierung zu schaffen, ist die Aufgabe der Versammlung. Die Parteileitung erwartet, daß die gesamte Arbeiterchaft an der Versammlung teilnimmt, damit die notwendige Aufklärung bis in die letzte Hütte getragen wird. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 13. Februar. (10000 Mark in Gold.) Die bei der Maschinenwerkstatt des hiesigen Infanterie-Regiments vorgenommene Sammlung von Goldmünzen hat innerhalb 14 Tagen die Summe von 10000 Mark ergeben. Das Ergebnis ist durch die von dem Führer gegebene Zusage, bei Ablieferung von Goldmünzen eine bestimmte Berücksichtigung der Urlaubsgelüste eintreten zu lassen, zustande gekommen. Einzelne von den Soldaten sollen bis zu 500 Mark in Gold eingewechselt haben. —

Wahlkreis Halbe-Oschersleben.

Oschersleben, 13. Februar. (Die Brotabgabe) soll vom 16. Februar an nach nachfolgenden Bestimmungen erfolgen: Es soll ein Einheitsbrot von 2 Kilogramm Gewicht verkauft werden. Mehl darf nur in Packungen von 1 Pfund abgegeben werden. Für je eine verbrauchsberechtigte Person des Haushalts können pro Woche an Mehl und Brot 2 Kilogramm zusammen verkauft werden. Die Regelung der Abgabe erfolgt unter Benutzung des von der Behörde für jeden Haushalt ausgefertigten Brotbuchs. Der Verkäufer ist verpflichtet, die entnommene Menge in dem Buche einzutragen. Um die für jeden Haushalt berechtigten Mengen festzustellen, sind Hauslisten auszugeben, deren sorgfältige Ausfertigung Pflicht eines jeden Hausbesitzers ist. Die Listen werden nicht abgeholt, sondern sind umgehend im Rathaus, Zimmer 22, richtig und vollständig ausgefüllt abzugeben. —

(Die Höchstpreise für Petroleum) vom 12. Dezember 1914 bleiben bestehen. Zum Verkauf von Petroleum selbst tritt aber eine erweiterte Maßnahme in Kraft. Rumänisches Petroleum kann von heute an für 35 Pfg. das Liter unter städtischer Kontrolle verkauft

werden. Der Verkauf ist vor dem Beginn der Polizeiverwaltung zeitig anzuzigen, daß die erforderlichen Kontrollmaßnahmen getroffen werden können. Die in der Bekanntmachung vom 12. Dezember 1914 festgesetzten Strafbestimmungen gelten auch für den Verkauf rumänischer Petroleum.

(Weitere Lebenszeichen) sind von den in Rügen als Kriegsgefangene internierten Formern nach hier gelangt. Der Riga beschäftigt gewesene Formern Hermann Ludwig hat seine Familie benachrichtigt. Dagegen er mit einem Wachsenleber Kollegen zusammen beschäftigt und von der Arbeitsstätte aus verhaftet wurde, ist er einem andern Orte interniert worden als sein Kollege. Innerhalb der 6 Monate, die er als Gefangener verbrachte, sind ihm große Entbehrungen auferlegt worden. Trotzdem verlangt er wieder Geld zur Nahrungsmittel. Er hält sogar eine Rücksicherung seiner Familie für zweckmäßig, weil er der Ueberzeugung ist, daß er sich beim Eintreffen der Antwort an einem andern Orte befindet. Sein Schreiben hat eine Reisezeit von 6 Wochen gebraucht. Man fehlt noch Nachricht von den internierten Formern, die jeherzeit gleichfalls in Riga beschäftigt waren. Hoffentlich wird auch von diesen bald Nachricht eintreffen. —

Stassfurt, 13. Februar. (Der Lichtbilderverein) der vom Metallarbeiterverband veranstaltet und vom Genosse Lauterbach (Zuhtgart) als Vortragender gehalten wurde und die Entwicklung des Schiffbaues behandelte, war sehr interessant und feststellte die Zukunft und Buchauer besonders in seinem zweiten Teil mit seinen charakteristischen Bildern von der inneren Einrichtung der großen Seedampfer. Der den Leuten mit dem vollen Wortemmonat auf diesen Dampfjahren gebotene Luzus kontrastierte recht auffällig mit der mehr als bestehenden Unterbringung der armeren Volksschichten im Zwischendeck und wirkte sehr lehrreich. Leider war der Besuch der anregenden Darbietung nicht zufriedenstellend. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 13. Februar. (Beladigung des Bezirkekommandos Stendal.) Der Steinmetzmeister Reuling aus Hühnen (Kreis Salzwedel) hat an das kgl. Generalkommando zu Magdeburg ein Schreiben gerichtet und den Landwirt Heitmann der Beladigung beschuldigt. Heitmann ist im November eingezogen und vorläufig zurückgestellt. Reuling behauptet, Heitmann habe auf dem Bezirkskommando Salzwedel Beladigung an vorgenommen, um frei zu kommen. Das Generalkommando hat Anklage gegen Reuling wegen Beladigung des Bezirkskommandos Stendal, wozu Salzwedel gehört, erhoben. Reuling wurde vom Landgericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. —

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 13. Februar. (Aus dem Zuge gestürzt) ist vor einigen Tagen ein 32 Jahre alter Mann, der als oßpreußischer Flüchtling in der Nähe von Celle untergebracht war, auf der Fahrt von Hannover nach Berlin. In der Nähe von Wernitz stürzte er aus dem Zuge und wurde auf den Schienen mit schwerer Kollision aufgefunden. Der Mann wurde sofort hierher geschafft und durch die Sanitätskolonne dem Erziehungshaus zugeführt. Man nimmt an, daß der Mann in einem Unfall von Gefährlichkeit die Wagentür öffnete, durch den Luftdruck des in der Fahrt befindlichen Zuges heransgerissen und auf das Gleis geschleudert wurde. —

Wismar, 13. Februar. (Gefährlich.) Der seit 2 1/2 Monaten in Untersuchungshaft befindliche Hausjohn Tiedte aus Strumma hat jetzt vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, die Dienstmagd Anna Borchert aus Wismar getötet zu haben. Er will im Einvernehmen der B. gehandelt haben. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 12. Februar. Todesfälle: Kaufmann Hermann Schnabel, 32 J., 8 M., 15 T., Musikleiter Karl Bedend, 1. Kgl. Depot-Musik-Regts., Nr. 66, 31 J., 2 M., 6 T., Arbeiterin Maria Betay, 15 J., 1 M., 12 T.

Zudenburg, 12. Februar. Todesfälle: Mittelschullehrer Gustav Tischer, 50 J., 1 M., 17 T., Kapitän a. D. Wilhelm Schneider, 74 J., 4 M., 29 T., Witwe geb. Frank, Ehefrau des Stellners Gustav Meißner, 32 J., 27 T.

Buckau, 12. Februar. Todesfall: Paul, S. des verstorb. Schlossers Wilhelm Weinhardt, 2 M., 29 T.

Neustadt, 12. Februar. Todesfälle: Rentier Andreas Dammann, 72 J., Drehschloßspieler Karl Stolze, 63 J., Ehefrau des Arbeiters Gustav Eldau, Emma geb. Krause, 58 J., Gustav, S. des Aufsehers Gustav Schmidt, 3 J.

Der Werwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann Löns.

(39. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Johanna sagte sich nach der Brust, holte tief auf und sah ihn freundlich an: „So, nun weißt Du es, und ich denke der Wulfsbauer wird Dir als Eidam wohl paßlich sein. Und mit Wieschen habe ich auch schon geredet. Natürlich kommt sie sich nun etwas dümm vor, aber sie kann mir jetzt mitten in die Augen sehen, denn sie weiß, wie ich ihr zugetan bin.“

Dreues schüttelte den Kopf; er wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Dann nickte er: „Darin kannst Du recht haben, Wulfsbauerin, darin hast Du sicher recht, daß das Mädchen ihre Gedanken da, wo Du meinst, nun wird mir allerlei klar, wo mit bis zur Stunde Busch und Kraut vor war. Aber das andre, das ichlage Dir man aus dem Kopfe! Du siehst aus wie das ewige Leben, und wenn ich dreißig Jahre jünger wäre und Du ein lediges Mädchen, dennso solltest Du mal sehen, wer sich am meisten um Dich kümmern tät!“

Er lachte lustig, wackelte mit dem Kopf, aber logisch sagte er: „Wieschen, Wieschen, Wieschen!“ denn die Bauerin war vorn übergeschlagen und lag mit dem Gesicht auf seinem Schoße, und als Wieschen hereinkam, sah sie zum erstenmal in ihrem Leben, daß ihr Vater auch Angst haben konnte, richtige, wirkliche Angst, denn er hatte ein Paar ganz unglückliche Augen im Kopfe.

Die Bauerin kam bei kleinem wieder zu sich und sah beim Gehen so frisch und gesund aus wie immer, aber bevor Dreues in den Wagen stieg, nahm er sie bei der Hand und sagte: „Ich komme bald wieder, halte Dich gesund!“ und dann drehte er sich um, denn daß ihm die Augen naß wurden, das brauchte kein einer zu sehen. Wieschen aber nahm die Bauerin um den Hals und meinte bestimme los, so daß dem wunderlichen Mädchen, diese Wieschen; erst dachte ich, sie kann Dich vor den Tod nicht ausheben, und jetzt hat sie sich, als wenn sie Dich vor Geruhaben aufreissen will!“ Dann stieg er auf den Klappen und ritt mit Thebel hinter dem Wagen her. Von Wieschen bekam er aber kein vernünftiges Wort heraus, und er wußte nicht, was er von ihr halten sollte.

Es war überhoben ein wunderlicher Tag; denn als Wulf gegen Abend mit Thebel zurückritt, hörten sie etwas singen, und als sie sich in die Bügel stellten, sahen sie einen

Mann hinter einem Nachangel sitzen, der eine Knie zwischen den Händen hielt und lauthals sang: „Umgürte die, o Gott, mit Kräften, in ihrem Amt, Beruf und Stand, die zu des Predigtamts Geschäften, Dein gnadenvoller Ruf gesandt.“

Die beiden Bauern sahen sich an und schüttelten die Köpfe, aber als der Bers zu Ende war, ritzten sie dicht heran, denn daß sie diesem Manne gegenüber nicht scharf zu machen brauchten, das war so klar wie eine Brandheide. „Guten Aben,“ rief der Bauer; „na, was machst Du denn hier?“

Der junge Mensch nickte, stand dann langsam auf und sagte: „Ich möchte ihm dasselbe, und was ich hier mache? Ich warte, was der Herr mir schickt. Doch gestatte er mir: da ich ein Prediger bin, wenn auch ohne Amtes seit einiger Zeit, dürfte mir wohl die Anrede Ihr und Herr zukommen.“

Niehus grünte und der Bauer lachte: „Nichts für ungut, Euer Ehren, aber daß Ihr ein geistlicher Herr seid, konnte ich Euch von der Nase nicht ablesen. Aber wo kommt Ihr her und wohin des Weges? Nehmt meine Weinbegier nicht krumm, doch —“ er sah gerade sanber auf der Straße, „na, wer sich bei uns blicken läßt, der muß uns schon Rede und Antwort stehen.“

Der Fremde sah ihn mit klaren Augen an: „So wisse er denn, ich bin der Abtlan Jakobus Jeremias Josephus Buttfarckenius. Seitdem der Herr den Jesuiten Macht über die Gerechten gegeben hat und als Strafe für unsere Sünden ihnen die Zutritten des Reputationsedikts verlieh, ward ich meiner Kapellantstelle ledig und bin wie ein Blatt, das der Wind vor sich herweht.“

Der Bauer lachte: „Niel anders seht Ihr auch nicht aus. Aber da wir doch gerade weipern wollen und mehr bei uns haben, als wir brauchen, und Ihr nicht aussieht, als hättet Ihr heute schon satt gekriegt, so könnt Ihr mittun, wenn Ihr dazu Lusten habt.“

Der junge Geistliche sah gegen den Himmel: „Herr,“ rief er, „Deine Güte währet ewiglich!“ Er gab dem Bauern die Hand. „Es war gestern morgen in dem Dorfe Zuhbergen, als ich das letzte Stück Brot aß. Seitdem ist die Kunde der Birkenbäume meine Nahrung gewesen, doch bin ich dieser Speise nicht gewöhnt und mollte fast verzagen, wenn ich mich nicht mit dem Spruche getröstet hätte: der, der die jungen Naben weilt, wird auch meiner nicht vergessen.“

Er sah wie ein Trübsaler, und hinterher sah er gleich ganz anders aus, und die Hofe hing ihm nicht mehr so buummelig vor dem Leibe. Dankbar sah er den Bauern an

und fragte dann: „In Zuhberg habe ich die Bekanntschaft eines Bauern gemacht, der Rudolf Biefen heißt und zu Rammlingen gebürtig ist. Zu diesem Manne sagte ich ein Zutrauen, obwohl er mir nicht auf dem Wege des Herrn zu wandeln schien, diereil er glüch und unglüch Schmutz aus seinem Munde herausgehen ließ. Aber der Herr wird ihn schon erleuchten, denn er hat mich aus den Händen der Heiden gerettet, so man Latern nennt, und unaufgefordert sein Brot mit mir geteilt, und sein Bier, als er hörte, daß ich nüchtern war wie ein Kindlein, das zum erstenmal die Wand beschreit.“

Er sah den Bauern mit seinen großen hellen Augen an: „Kennt er hier in der Gegend einen Mann namens Harn Wulf? An den hat mich der Rammlinger gemieden, denn er sagte mir, derselbe könnte in seinem Dorf, dessen Name mir entfiel, vielleicht einen Prediger gebrauchen. Und die Ehefrau dieses Mannes soll, wir mir gesagt wurde, eines ausgetriebenen Predigers Tochter sein?“

Der Bauer lächelte: „Sag Biefenludolf Euch kein Zeichen mitzugeben.“ Der andre nickte: „Das wohl doch schon es mir dürftig zu sein, und fast hätte ich es von mir getan. Seht her!“ Er zog einen Lappen aus der Tasche und wickelte eine Nabenfeder aus, die zweimal geflickt und deren Enden auf geheime Art ineinandergedreht waren.

„Dennso ist das recht,“ sagte der Bauer, „ich bin der Burvogt Harn Wulf aus Peerhobstel, und es kann sein, daß Ihr bei uns eine Stätte finden könnt, denn wir Männer können uns in diesen Zeiten kaum noch nach der Kirche frauen und die Frauenleute schon gar nicht. Ich sehe es Euch an, daß Ihr ein rechtlicher Mann seid. Es ist eine böse Zeit; landfremden Leuten trauen wir gemeinlich nicht über den Weg, und deshalb müßt Ihr mir in die Hand versprechen an Eides Statt: nichts zu verraten, was Ihr hört und seht, ob Ihr nun bei uns bleibt oder nicht.“

Buttfarcken sah ihn ernst an: „Ich habe eine Probe davon belebt, welcher Art er zu sein scheint; die drei Latern, die mich auf der Straße hintarfen, um mich auszurauben, hängen an drei Birkenbäumen. Gätten die Loren gewußt, daß ich nur das mein Eigen nenne, was ich auf dem Leibe trage, und das wohl kann ein Räube anders als geschenkt nimmt, sie lebten vielleicht noch. Ich habe viel Gneuel gesehen auf meinen Wegen, und ich glaube, wer dem Nebel wehrt, der handelt nicht wider des Herrn Gebot. Und so will ich denn geloben, was er von mir fordert.“

(Fortsetzung folgt.)



Trotz enormer Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien sind wir in der Lage, große Posten Waren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen, und bilden unsere ersten diesjährigen Serientage

eine Verkaufsveranstaltung allerersten Ranges

- 1 Damenhemd, weiß, Vorder- und Achselabschluss . 95
- 1 Barchent-Damenhemd, bunt . 95
- 1 Barchent-Nachtfacke, bunt . 95
- 1 Barchent-Serrenhemd, bunt . 95
- 1 Barchent-Damenrock, weiß . 95
- 1 Blauschürze . 95
- 1 Teeschürze, weiß und bunt . 95
- 1 Mädchen-Schürze, diverse Längen . 95
- 1 Blaudruck-Schürze . 95

1 Posten feldgraue Sweater mit schwarz-weißroter Kante 95

- 1 Tischläufer, gestreift, mit Einsatz . 95
- 1 Milieu, gestreift, mit Einsatz . 95
- 2 gestricke Tablettdecken . 95
- 2 gestricke Nachttischdecken . 95
- 1 Bettwandhaken . 95
- 1 Kaffeebede . 95
- 1 Froittier-Handtuch . 95
- 1 Stiderei-Unterhülle . 95

1 Posten Damen-Handtaschen moderne Formen 95

- 3 Stück Handtücher, grau . 95
- 3 Stück Handtücher, weiß . 95
- 12 Stück Wischtücher . 95
- 12 Stück Staubtücher, gelb . 95
- 6 Stück große Staubtücher . 95
- 1/2 Duzend gute weiße Taschentücher . 95
- 1/2 Duzend Damen-Tücher mit bunter Kante . 95
- 1/2 und 1/4 Duzend Herren-Tücher m. bunter Kante . 95

2 Stück elegante Taschentücher, Moderna-Imitation 95

- 1 Damenhemd, weiß, Vorder- und Achselabschluss . 1.25
- 1 Damen-Kniebeinleid . 1.35
- 1 Damen-Nachtfacke, weiß Barchent . 1.25
- 1 Damen-Beinkleid, weiß Barchent . 1.25
- 1 Damen-Nachtfacke, bunt Barchent . 1.25
- 1 Damen-Beinkleid, bunt Barchent . 1.25
- 1 Damen-Unterrock, bunt Barchent . 1.25
- 1 Herrenhemd, bunt Barchent . 1.25
- 1 Damen-Unterhülle, weiß gestreift . 1.25

1 Posten feldgraue Sweater mit schwarz-weißroter Kante 1.25

- 1 Posten Molton-Damenhosen, weiß . 1.25
- 1 Posten Molton-Damenröcke, weiß . 1.25
- 1 Froittierhandtuch . 1.25
- 3 Stück Handtücher . 1.25
- 12 Stück Wischtücher . 1.25
- 1 Directoire-Damen-Beinkleid, gewebt . 1.25
- 1 Mädchen-Reform-Beinkleid . 1.25
- 1 Posten Korsetts . 1.25

1 Posten aufgezeichnete Handarbeiten patriotische Kissen, Befenvorhänge usw. 1.25

- 2 Paar graue Herren-Socken . 1.25
- 1 Paar gute Socken . 1.25
- 1 Posten Fuchschlürze . Paar 1.25
- 1 Posten Parade-Kissen mit Einsatz . 1.25
- 1 Tischläufer, Vordrucker mit Einsatz . 1.25
- 1 Milieu, Vordrucker mit Einsatz . 1.25
- 1 Posten Kaffeeteller . Stück 1.25
- 1/2 Duzend weiße Taschentücher im Karton . 1.25

1 Posten mod. Blusenragen, Westen, Tüllpaffen usw. jezt Stück 1.25

- 1 Damen-Phantasiemod, weiß . 1.45
- 1 Damenhemd, weiß, Vorder- und Achselabschluss . 1.45
- 1 Damen-Nachtfacke, weiß Barchent . 1.45
- 1 Barchent-Damenhemd, bunt . 1.45
- 1 Barchent-Damen-Nachtfacke, bunt . 1.45
- 1 Barchent-Damenhose, bunt . 1.45
- 1 Barchent-Damen-Unterrock, bunt . 1.45
- 1 Stiderei-Unterhülle . 1.45
- 1 gestricke Unterhülle, weiß . 1.45

1 Posten aufgezeichnete Handarbeiten Wandhaken, Lederhandtücher usw. 1.45

- 1 Puffer, grau Leinen . 1.45
- 1 Milieu, grau Leinen, kunstgeflocht . 1.45
- 1 Blauschürze . 1.45
- 1 Teeschürze, weiß oder bunt . 1.45
- 1 Posten Mädchen-Schürzen . 1.45
- 2 Stück Knaben-Schürzen . 1.45
- 1 Posten Stiderei-Goupone . 1.45
- 1 Stiderei-Unterrock-Polant . 1.45

1 Posten feldgraue Sweater mit schwarz-weißroter Kante 1.45

- 1 Posten Leibbinden . 1.45
- 1 Posten Lungenschützer . 1.45
- 1 Kopfschürze (feldgrau) . 1.45
- 1 gestricke Chemisett . 1.45
- 1 Paar graue Herren-Socken . 1.45
- 1 Posten Tüllpaffen, schwarz und weiß . 1.45
- 1 Posten Blusen-Tragen, moderne Form . 1.45
- 1 Posten Krimmer-Krawatten . 1.45

1 Posten Damen- und Mädchen-Reform-Beinkleider, marine und farbig 1.45

Da es uns nicht möglich ist, sämtliche Artikel hier aufzuführen, bitten wir unsere geehrte Kundschaft um genaue Besichtigung unserer Spezial-Dekorationen. Sie werden von unserer enormen Auswahl überrascht sein. 4886

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße Ecke Peterstraße.

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Groß-Ottersleben.

RUM, ARRAK etc. als Liebesgaben

in versandfertigen Packungen (als Feldpostbriefe mit 10 und 20 Pfennig Porto zulässig) von 60 Pfennig an in unserm Kontor 4754

VOGEL & CO. G. Braunehirschstraße 2
m. Sprit-, Rum- und Likör-
b. fabrik, Fruchtsaft-
H. presserei, Weinhandlung.
Gegr. 1840. Fernruf 2405.

Der treue Kamerad

Ein Wegweiser durch das Kameradenleben für Arbeiterkassen. Von H. Leonhardt.

Preis 70 Pfennig.

Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen und deren Kolportage.

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Volksstimme“ hervorragend geeignet, weil sie in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung stark verbreitet ist.

Schmiedelehrling sucht 3141
Wöhlbier, Diesdorf.

Größere Anzahl geübter Fallschachtel-Kleberinnen u. Kartonnagen-Arbeiterinnen für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht.
Hugo Besthorn
Magdeburg-M.

Selbstständige, tüchtige Elektromonteur

für Stark- und Schwachstrom sofort gesucht. 4935
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft
Thormeyer & Co.

Elektromonteur

für Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk in dauernde Stellung gesucht. 4961
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,
Kaiserstraße Nr. 65.

Handseilspleißer

sowie Maschinendrahtseiler,

welche auch zum Wandseilnähen herangezogen werden, bei höchsten Tage- und Akkordlöhnen nach außerhalb gesucht. 4941

Meldungen nimmt entgegen
Walter Schondorff, Magdeburg-S., Westendstraße 18.

Mein Grundsatz

ist, so lange als nur irgend möglich, die billigen Preise aufrechtzuerhalten, trotz der bedeutend erhöhten Wollpreise. Ich verkaufe daher mit ganz geringem Nutzen Kostüme und schwarze Konfektion, hauptsächlich Konfirmanden-Konfektion, farbige Mäntel. Den Rest der Winterwaren, bestehend in Plüsch-, Astrachan-, Tuchmänteln. Ebenfalls Kindersachen. Alles solange Vorrat enorm billig. 4761

Bitte das Rote Schloß aufzusuchen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Magdeburg, Ecke Breiweg u. Gr. Münzstr., Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür, 1. Etage

Kräftige Arbeiter

werden als

Sackträger

gegen einen

Tage Lohn von 8 Mark

sofort eingestellt. 4937

Zuckerraffinerie Magdeburg

Halberstädter Straße 76.

Sonntags geschlossen!

Hilfe!

für das wirtschaftliche Leben in der Kriegszeit

Jede Ersparnis, die man durch Einkauf besonders wertvollere Gebrauchsgegenstände bei der richtigen Bezugsquelle erzielt. In erster Reihe steht hier wohl die Bekleidung! Mein **Inventur-Anverkauf** ist beendet, und gar mancher hat während dessen unter den verschiedenen obwaltenden Verhältnissen seinen Bedarf in

Herren-Stoffen, Damen-Kostümfstoffen und Futtersachen

in feinsten, auserlesensten Fabrikaten und fehlerfreier Ware nicht decken können und sehnte sich ohne direkte Kaufabsicht, mein großes Lager einer gern gestatteten Beschichtigung zu unterziehen, um sich von den enormen Vorteilen bei Einkauf meiner Stoffe zu überzeugen. Allen diesen will ich in dieser Tourungszeit zu

Hilfe!

kommen, indem ich meinen verehrten Abnehmern Zeit gebe, sich bis auf weiteres noch zu **denselben Preisen** für ganze Anzüge und einzudecken. — Ein **großer Posten Reste** mehr, auch kleinere **Maße in Kammgarn, Cheviot, Melton usw.,** kommt bis zur Hälfte des **Detailpreises** und darunter in

3 Serien zum Meterpreise von Mk. 4.00, 4.50 und 5.50 zum Verkauf.

Von allen übrigen Beständen in allen Preislagen verkaufe ich auch fernerhin jedes gewünschte Maß zu den **alten, niedrigen Engrospreisen**, z. B. Mk. 3.— bis 5.— unter dem üblichen Detailpreis ohne Aufschlag der sonst allgemein in der Branche seit dem 10. Januar eingeführten Preiserhöhung von vorläufig 10%. Für Vorräte der Fabriken wird zum Teil jetzt schon ein **Preisauflage von 50%** verlangt und gezahlt. — Eine weitere Teuerung im Konsum erscheint deshalb unausbleiblich und empfiehlt es sich, jetzt schnellstens einzukaufen!

Deutsches Groß-Tuchlager

Willibald Bott

Magdeburg
Breiteweg 23
I. Etage

4851

Eingang Berliner Strasse.

Tücht. Damen- u. Herrenschneller werden auf Wunsch nachgewiesen.

Carl Julius Braun

Buckau, Schönebecker Straße 48. 4812
Lederanschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

Pfandversteigerung

Freitag, 19. Februar d. J., nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem neuen Geschäftstokal **Leiterstraße 2, 1 Tr.,** die in den Monaten März und April 1914 angenommenen

Nr. 84946 bis 88391

verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Sieffenthal öffentlich meistbietend versteigert werden. 4907

F. Koch in Gustav Delfner, Fernsprecher 8577.

NB. Erneuert wird nur bis Donnerstag abd. vor der Auktion.

Konfirmanden-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
Konfirmanden-Stiefel
in großer Auswahl
bekannt gut und billig
Hans Herzberg
Schopenhauerstraße 1a,
an der Katharinentirche.

Nähmaschinen repariert
in und außer dem Hause sofort
auf Anruf Zakrocki, Spezialist,
Mechaniker, Artilleerstr. 3, II.

„Wertlose“ Wertgegenstände

Am 7. September v. J. bildete sich hier eine kleine, aus Einwohnern unserer Stadt bestehende Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe machte, sogenannte „wertlose“ Wertgegenstände zu sammeln und zum Besten des hiesigen Wohlfahrtsamts zu Geld zu machen.

Bei dem derzeitigen Ansturz, der bereitwilligt durch die hiesige Tagespresse kostenlos Verbreitung fand, hoben wir besonders hervor, daß sich im Besitze fast jeder Familie beschädigte Schmuck- und Gebrauchsgegenstände aus Gold und Silber befänden, deren Wiederherstellung nicht angängig, daher als „wertlos“ zu bezeichnen seien und die Nutzen bringen würden, wenn sie in größeren Mengen gesammelt, zu Geld gemacht werden könnten und zu Wohlfahrtszwecken Verwendung fänden. Unser damaliger Anruf hat gute Erfolge gezeitigt. Reichlich floßen die Gaben aus der Stadt und Provinz. Allen **Hedern an dieser Stelle herzlichsten Dank!** In vier großen Schaukästen, von hiesigen Firmen in dankenswerter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt, konnten wir das täglich wachsende Ergebnis ausstellen und dadurch immer weitere Kreise für unsere Tätigkeit erwärmen.

Nachdem wir nun 5 Monate eifrig daran gearbeitet haben, das uns bisher Heberwiesene zu sichten, der staatlichen Schmelze in Freiberg i. S. zuzuführen oder, sofern besser zu verwerfen, an Liebhaber zu verkaufen, haben wir bis zum 29. Januar d. J.

7500 Mark

zum Besten des hiesigen Wohlfahrtsamts abliefern können. Es ist das zwar ein schönes Ergebnis, steht aber doch nicht mit den Erfolgen dieser Art Sammlungen, wie sie in vielen Städten des Reiches ins Leben gerufen wurden, sowie mit der durch das hiesige Wohlfahrtsamt zu lösenden Not im Einklang. Wir richten daher erneut die Bitte an unsere Mitbürger, in verborgenen Kasten und so weiter nach längst vergessenen „wertlosen“ Wertgegenständen Umschau zu halten und uns zu überweisen.

Von Anfang an wurden uns auch ansehnliche Mengen von Stanniol, Flaschenstopfen usw. überwiesen.

Hierdurch veranlaßt, regten wir Sammlungen dieser vielfach unbeachteten Metallteile in den Schulen an. Zentnerweise gingen uns diese Stoffe zu. Den Herren Schulleitern, Lehrern, Schullehrerinnen und Schülern sei dafür an dieser Stelle gedankt. Ein großer Teil dieser Sammlungen harret noch der Verwendung.

Bei dieser Gelegenheit richten wir die dringende Bitte an alle diejenigen, die uns auch ferner noch Stanniol und Flaschenstopfen überweisen wollen, uns solche Gaben gesichtet und nicht miteinander vermischt, auch nicht zu festen Kugeln zusammengedrückt und vor allem nicht mit abgeschriebenen Stahlfedern und sonstigen scharfen, wertlosen Stoffen untermischt, zuzuwenden. So wertvoll heute reines Zinnstanniol ist, so bedauerlich ist es, wenn für das oft recht unständliche Sichten Aufwendungen gemacht werden müssen, die zu vermeiden im Vorteil der Sache liegen.

Unsere Annahmestellen sind wie bisher:

- Franz Jacobi, Dentist, Jakobstraße 48. Fernspr. 5378.
- Karl Hagemann, Prokurist, Kaiserstraße 20. Fernspr. 555.
- Fritz Ebert, Kunstmaler, Arndtstraße 3. Fernspr. 5999.
- Moritz Palm, Dentist, Kaiserstraße 14.
- Wilhelm Vorbeck, Dentist, Alter Markt 17.
- Lajos Gludowicz, Adler v. Siklos, Leipziger Straße 60.
- Jeremie Singer, Kunstmaler, Lübecker Straße 15.
- Verkehrsbureau des Verkehrsvereins, Domstraße 2.
- Generalagentur d. Norddeutschen Lloyd, Br. Weg 166.

Auf Wunsch werden Anwendungen dieser Art gern durch einen Boten, der sich ausweist, gegen Empfangsbekundigung abgeholt. Man wende sich in solchen Fällen schriftlich oder durch Fernsprecher an den Unterzeichneten.

Gesellschaft zur Bewertung „wertloser“ Gegenstände zum Besten des Magdeburger Wohlfahrtsamts.

Franz Jacobi, Dentist, Jakobstraße 48, I.
Fernsprecher 5378. 4936

Wir bitten diese Wohlfahrtsveranstaltung, die uns schon so einen namhaften Betrag zur Linderung von Not überwiesen hat, weiterhin zu unterstützen.

Das Wohlfahrtsamt.

Lederhandlg. Gustav Morik

Sudenburg, Halberstädter Str. 52
Fernspr. 4199 liefert alle Artikel für Fernspr. 4199
Schuhmacher u. Pantoffelmacher zu billigen Preisen
Gefranzte Sohlen für Pantoffelmacher. 4807

Sie kaufen bei mir noch billig!

durch rechtzeitige Abchlüsse gute reinwollene schwarze und farbige

Kleiderstoffe = Kostümstoffe

in bedeutender Auswahl.

Schwarze und farbige Cheviots, Krepps, Croisés
Meter 8.00 2.50 1.80 bis

90

Blaue Chevliots

für Konfirmanden- und Knaben-Anzüge

140 cm breit
Meter 6.00 5.50 4.50 bis

3.50

Reste von Kostümstoffen

schwarz und farbig, für Röcke, Kleider und Kostüme,
180 cm breit

1.00

Weißer Kleiderstoffe in Rolle und Bellimit. Meter 2.00 1.50 75

Reich bestickte Volles, Batist-Volants auffallend billig.

Bedeutend unter Preis Einzelne Handtücher, größtenteils beste reinleinen, in Gefalten, Dreifach und Damast. Stück 1.00 80 70 60 50, deren Wert wesentlich höher.

Bedeutend unter Preis Bestes federlichtes Toilet und gereinigte Bettfedern noch extra billig.

Hermann Zadek

gegenüber Ulrichstr. Breiteweg 35 gegenüber Ulrichstr.

4953

Verkaufsräume I. Treppe.

Jeden Monat am 1. und 15. beginnen neue

Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.

Jenny Bruck
wissenschaftlich gepr. Lehrerin

Direktion: Alfred Bruck
Handelslehrer.

Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Stundenplan für einfache Halbjahres-Kurse.

Achtstündiger, nicht 5stündiger Arbeitsplan ohne Honorar-Erhöhung.

		Vormittags.					
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Fremde Sprachen.	8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
	9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
	10-11	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
	11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
	12-1	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
		Nachmittags.					
Fremde Sprachen.	3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
	4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
	5-6	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Wöchentlich 45 Unterrichtsstunden.

Halbjahreskurse 225.00 einschl. Lehrmittel.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Kammer-Lichtspiele

Das größte Aufsehen erregt der Kolossalfilm in 4 Akten

Die Schwertener heraus

Ganz Magdeburg spricht von diesem einzig dastehenden Filmwerk. — Versäume niemand, sich das jetzige Programm anzusehen! 4831

Zur gefl. Beachtung!

Bringen Sie Ihr Gold nach den Kammer-Lichtspielen so erhalten Sie eine Freikarte extra für wochentags gültig. Sonntags wird kein Gold eingewechselt. Das Gold wird sofort der Reichsbank zugeführt.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Die Schweinepreise sind in den letzten Wochen in so erheblichem Maße gestiegen, daß es nicht ratsam erscheint, größere Vorräte aufzuspeichern. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß durch den Bundesrat Höchstpreise für Schweine festgesetzt werden, die wesentlich unter den heutigen Tagespreisen sein müssen. Bis zur Klärung der Verhältnisse werden wir nur für den Tagesbedarf sorgen und bitten wir unsere Mitglieder beim Einkauf von Fleisch- und Wurstwaren nicht mehr zu kaufen, als etwa dem Bedarf einer Woche entspricht. Die große Nachfrage nach Brot zwingt uns zu bestimmen, daß bis zum 1. März Brot nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte abgegeben wird.

Der Vorstand.

Konsumverein Barleben

Sonntag den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Barleben

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Betreffs der Vorfrage. 2. Geschäftliches. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Auch die Ehefrauen sind freundlichst eingeladen. 4858

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Barleben, E. G. m. b. H. zu Barleben. Ditto Seine, Vorsitzender.

Panorama-Lichtschauspielhaus.

Bewunderung erregt das neue schöne sorgfältig gewählte Schlager-Programm

Der große Zirkusbrand Ein rätselhafter Fall

Sind 2 hervorragende erstklassige Kunstwerke, die allgemein den größten Beifall finden werden. 4831

Zur gefl. Beachtung:

Wer Gold bringt, erhält eine Freikarte extra — für wochentags gültig. Sonntags wird kein Gold eingewechselt. Das Gold wird sofort der Reichsbank zugeführt.

Anfang 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Noch nie wurde ein interessanter und spannenderer Film in Magdeburg gezeigt, als das

Panzergewölbe

im Zirkus-Theater Blumenfeld. Vorher Auftreten ausgezeichneter Künstler. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Kleine Preise.

Roggen-Kraftmehl

zu 4989 Nervanum-Roggenbrot ges. gesch. darf ohne Kartoffelmehl verbacken werden.

Magdeburger Hafentmühle

Hermann Bergmann.



Magdeburger Musikwerke

Berliner Straße 33. Neu eingetroffen: Unsere neue Verla. Deutscher Fliegermarsch, Flaggental, Wir von der Hindenburg-Armee, Wehrmann Strauß, Unsere tapferen Helden, Durra, unsere Landwehr (Marschlied), Hindenburg-Couplet, Das war U 9 (Marschcouplet), Großmütterchens Friedensraum, Deutschland kann nicht untergehen, Der Weltbrand 1914, Deutschland hoch in Ehren, Sprechapparate in enormer Auswahl mit u. ohne Trichter von 12 Mk. an.

Wilhelm Weber

Berliner Straße 33. Händler wollen Engros-Katalog verlangen! 4791

Konsumverein Barleben E. G. m. b. H. zu Barleben.

Bilanz vom 30. September 1914.

Vermögen:	Betrag	Verpflichtungen:	Betrag
An Kassa-Konto	5 376,51	Per Geschäftsguthaben-Konto	14 339,26
Bank-Konto GGG	1 133,30	Reservefonds-Konto	5 825,66
Anteil-Konto GGG	4 211,20	Dispositionsfonds-Konto	1 250,00
Bilg.	550,00	Spartassen-Konto	29 050,60
Inventar-Konto	6 500,00	Sparrarfen-Konto	14,60
Maschinen-Konto	1,00	Darlehens-Konto	1 500,00
Warenbestand	22 552,88	Bank-Konto	589,72
Schuldoren-Konto	12 589,73	Hypotheken-Konto	68 000,00
Futtervorräte	426,90	Lieferanten-Konto	9 174,59
vorausgezahltem Rabatt	595,00	Rabatt-Konto	13 468,70
Gebäude-Konto I	34 800,00	Gewinn- und Verlust-Konto	212,39
Gebäude-Konto II	39 900,00		
Gebäude-Konto III	4 800,00		
Summe	138 425,52	Summe	138 425,52

Die Mitgliedszahl des Vereins betrug zu Anfang des Geschäftsjahres, am 1. Oktober 1913 792

Beigetreten sind im Laufe des Jahres 43

Ausgeschieden durch Aufkündigung 17

Zur Mitgliedsbestand betrug am 30. September 1914 820

Das Geschäftsguthaben betrug am Beginn des Jahres Mk. 14 103,11

Es vermehrte sich um 236,15

Es betrug am Schlusse des Geschäftsjahres Mk. 14 339,26

Die Haftsumme betrug am 1. Oktober 1913 Mk. 23 760,00

Vermehrung um 45x30 Mk. 1 850,00

Minderung um 17x30 Mk. 510,00

Am 30. September 1914 betrug die Haftsumme Mk. 24 600,00

Der Vorstand. Friedrich Götze. Wilhelm Kirst. Hermann Drähne. Walter Hoff. 4958

Kaiser-Panorama

Magdeburg, Breitweg Nr. 134.

Die österreichischen Truppen in Rußland. 1. Teil.

- Der verstorbene Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin.
- Kaiser Franz Joseph I. und Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph.
- Ausmarsch eines ungarischen Regiments.
- Truppenparade und Ausmarsch. Wien.
- Der Generalstab.
- Note-Kreuz-Gefährtinnen.
- Im Bahnwagen. Abfahrt zur Grenze.
- Gold gab ich für Eisen!
- Erzfeld. Wocovic, Kommand. d. IV. Armeekorps.
- Manen und Dragoner auf dem Marsche.
- Pressereiter im Hauptquartier.
- Erzherzog Saluator begibt sich zu einer Sanitätskolonne.
- Erain auf dem Marsche.
- Damen beim Stopfen von Zigaretten.
- Feldbäckerei in Tätigkeit.
- Feldküche-Abteilung im Eisenbahnwagen.
- Feldküche für die Verwundeten.
- Ausgabe von Fleischrationen.
- Eine Patrouille auf der Suche im Dorfe.
- Guter Appetit bei der Mittagsrast.
- Inspizierung eingetroffener Nachfahrer-Gruppe.
- Nachrichtenermittlung in der Dorfstraße.
- Patrouillen-Übung bei Przemysl.
- Fahrpart der drachlosen Telegraphie.
- Station einer drachlosen Telegraphie.
- Abgabe einer telegraphischen Meldung i. Felde.
- Provisorische Meldestation i. einem Schulhause.
- Generalführer in einer provisorischen Telegraphenstation.
- Der Generalstab i. Felde während e. Beratung.
- Nihsaufsteig auf dem Marsche.
- Legung d. Telegraphenleitung a. d. Landstraße.
- Beim Ausziehen der Söhnung.
- Galizische Flüchtlinge an der Eisenbahn.
- Galizische Juden am Wege zum Tempel.
- Beiprehung wichtiger Nachrichten.
- Trainspanne einen Fluß passierend.
- Rioniere beim Brückenbau.
- Auf Wappstein mit Wachhund.
- Leichtverwundete auf einem Wagen.
- Gefangener russischer Verräter.
- Station auf dem Kirchturn. Beim Anblick.
- Strolcher Landesschützen passieren eine Brücke.
- Erbeutetes Maschinengewehr.
- Verwundete hinter der Gefechtslinie.
- Schwerverwundet im Wagen zum Lazarett.
- Bei der Operation im Feldlazarett.
- Verwundete im Kloster.
- Bandagierte Verwundete an einer Schule.
- Jerichowische russische Bauernhäuser.
- Erbeutete russische Geschütze.

Die Urkunden vom Weltkrieg sind in mehrere Folgen eingeteilt.

In den hintern Räumen sehen wir die runderhöhen Serie:

Wintersport im steirischen Salzammergut

Wer das Kaiserpanorama nicht besucht, verläßt jedesmal einen großen Genuß. So jagt jeder Abdoment-Gesundet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.

Konsumverein Aschersleben u. Umg.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Prinz von Preußen, Waffector 30

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die ersten 6 Monate des 18. Geschäftsjahrs. 2. Erwahlungen zum Aufsichtsrat. 3. Genossenschaftliches. Die Mitglieder sowie deren Frauen sind zu dieser Generalversammlung freundlichst eingeladen.

Konsumverein für Höfensleben u. Umg.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum braunen Fische (Simon)

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1913/14, Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrats. 3. Verteilung des Reingewinns. 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 5. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat. J. U. M. Gulikowski. 4765

Vergeßt nicht

jeder Feldpostsendung einige der handlichen 20-Pfennig-Bünde aus Reclams weltberühmter Universal-Bibliothek beizufügen, denn der Geist bedarf der Nahrung ebenso wie der Körper. Sonderverzeichnisse „Durch deutsche Welt zum Sieg“ liefert jede Buchhandlung oder der Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig = umsonst =

Kriegs- u. Priv.-Zigarr. m. Hav. 6-12 Stk. 10 Stk. 40-80 Millpr. Bess. Zigarr. 11-V. 10 Stk. 18-32 Stk. Nur Jakobstr. 49, N. Zig.-Halle.

Möbel auf Kredit!

12 Mk. Anzahlung
1 Bettstelle 4 Stühle
1 Matratze 1 R.-Büffett
1 Schrank 1 R.-Tisch
1 Sofa 1 R.-Tisch
1 Spiegel 2 R.-Stühle
Woche 1,50 Auf Kredit!

20 Mk. Anzahlung

2 Bettstellen 4 Stühle
2 Matratzen 1 Pf.-Schrf.
1 Schrank 1 R.-Büffett
1 Sofa 1 R.-Tisch
1 Spiegel 1 R.-Tisch
1 Tisch 2 R.-Stühle
Woche 2,00 Auf Kredit!

30 Mk. Anzahlung

2 Bettstellen 1 Sofa
2 Matratzen 1 Spiegel
1 Waschtol. 1 Sofatisch
1 Schrank 1 R.-Büffett
1 Vertik. 1 R.-Tisch
1 Pf.-Schrf. 2 R.-Stühle
6 Stühle
Woche 3,00 Auf Kredit!

Schlaf- und Speisezimmer

farbige Küchen auch einzelne Möbel. Ulster und Anzüge Damen-Konfektion Betten, Manufakturwaren.

A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118, I. Geümbel 1872. Kredit nach auswärtig. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Dauerwäsche

Kragen und Manschetten (sonst 75 Pf.) jetzt 3 Stück 90 Pf. im Gelegenheits-Kaufgeschäft Katharinent. 13, l. b. a. Breitenw.

ZENTRAL THEATER

3 1/2 Uhr Immer feste druff Kleine Preise. 8 Uhr

Immer feste druff

In beiden Vorstellungen Westermeyer, Cramer, Schlösser, Verbeck usw.

Montag Gratiusverteilung des Erinnerungs-Albums.

Walhalla-Theater

Patriotisches Konzert u. Vorträge

Wo hin gehen wir heute? Alle nach Müller-Ligarts beliebt. Fürstenhof-Theater

Ging. Präludien. Es bietet das Aller-neueste. Drei große Vorträge, 4 u. 8 Uhr. In beiden Vorträgen zum erstenmal

Die Ehre des Hauses

Hammerstein spannen des Genationsstück i. 5 Akten. 1. Akt: Wildmänner. 2. Akt: Kampf mit d. Wahrheit. 3. Akt: Ein gewagtes Spiel. 4. Akt: Der Todesritt. 5. Akt: Die Schatten der Vergangenheit.

Gastsp. Ida Hohenfels, ehemal. Mitgl. v. Stadttheat. Dortmund. Nachm. 7 u. 8 Uhr. 10 Pf. Abends bef. 11. Preise. Montag Anf. 8.20. Alle Vorzugsk. gelt.

Stadttheater

Sonntag den 14. Februar, Anfang 3 Uhr, Volksvorstellung

Die verjüngte Glode.

Anfang 7 1/2 Uhr Das goldene Kreuz. Stierauf

Strandgut (Balllet-Pantomime).

Wilhelm-Theater

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr Frühlingsluft. Abends 8 Uhr

Die Fledermaus.

Montag den 15. Februar Gastspiel Paul Stampa — Benefiz Maria Bree — Die Dollarprinzessin.

Bierpalast

39 Breitweg 39 Täglich KONZERT 4889 Andreas Berg.

Stephanshallen

Täglich abends 8 Uhr: Der ersten Zeit entsprechende Vorträge. Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien

Wir bringen zu besonderen Extrapreisen:

Militär-Futterhosen u. -Futterhemden

250

Ia. Qualität, in Größen 4, 5, 6 Einheitspreis jetzt Stück

Ein Posten
Trikothosen 1.75
In Größen sortiert . . . jetzt

Ein Posten
Militär-Socken 1.25
feldgrau gestrickt, starke Qualität . jetzt

Fusshüllen
Laufwohl . . . Paar 80 Pf.

Ein Posten Taschenuhren
Uhretten,
Feuerzange,
Mund- u. Zieh-
harmonikas
enorm billig zu
verkaufen. 4795
Händler wollen
Engros-Preisliste verlangen.
33 Berliner Str. 33

**Gasstrümpfe,
Gaszylinder,
Gaschirme**
Kaufen Sie am besten bei 4793
Eduard Wild,
Sudenburg,
Halberstädter Str. 46.

Zufallstau!
1 Posten elegante
Damen-Kleider
jezt 8 10 12 Mk., sonst bed. teurer.
Kostüme auf Seide gearb.,
inschw. u. bl. Farb.
jezt 15 18 Mk., sonst bed. teurer
Kostümröcke in allen Farben
u. apart. Formen
jezt 5 6 8 Mk., sonst bed. teurer
sowie **Herrn-Konfektion.**
Herrn-Anzüge gute 14 16 Mk.
Prüfungs-Anzüge 10 12 Mk.
Konfirmant.-Anzüge 10-12 Mk.
Einzelne Stoffhosen 3-4 Mk.
Knaben-Anzüge gute Stoffe,
mit gefütterten Hosen 3-6 Mk.
**Knab.-Leibchen-
hosen** 1-2 Mk.
Burschen-Hosen 2-3 Mk.
**Herrn- u. Knabenstoff-
mützen** 0.75 1.00 1.25 Mk.
in **Rosenbaums
Gelegenheitskaufgeschäft,**
Katharinenstraße 13, I,
bist auf Breiten Wege.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch, 17. Februar,
nachmittags 2 Uhr, sollen die
Pfänder vom Januar bis April
v. J. öffentlich meistbietend ver-
steigert werden.
4967
Otto Schmidt
Neuhaldensleben Str. 44.

Tüten und Papier
preiswert bei **Ewald Noack,**
Lauenburgenstr. 8. Fernspr. 1824.
Germ. Weber Halberstädter
Straße 24
1810 **Restauration**
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Seden Morgen Pökelfleisch.

Trauerforten Buchhandl. **Volksstimme** empfiehlt

Fern von seinen Lieben fiel am 2. Februar
im Argonner Wald mein innigstgeliebter, unver-
geßlicher Mann und meiner Kinder treusorgender
Vater, unser lieber Sohn, guter Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel 3117
Richard Lindner
Landwehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment
Nr. 26, 7. Kompanie, im 37. Lebensjahre.
Magdeburg-Neustadt, im Februar 1915.
In tiefem Schmerz:
**Auguste Lindner nebst Kindern
und alle Verwandten.**
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, geliebter Mann,
Die fremde Erde nicht decken.

Bruchbänder, Leibbinden
eigener Herstellung. Alle Artikel zur Kranken- und Ge-
sundheitspflege, Wochenbett-Ausstattungen, Verbandstoffe,
chirurgische Gummivarren usw. empfiehlt 4784

Hermann Bleicher
Magdeburg. Achten Sie bitte genau auf Tischlerbrücke 3.
Herren- u. Damenbedienung in getrennten Läden mit 4 Schaufenstern.
Lieferant der Allg. Ortskrankenkasse u. viel. hies. u. auswärtig. Kassen.

Um der überlasteten Aerzteschaft un-
nötige Wege und Zeitverluste zu ersparen,
müssen **Bestellungen für Besuche**
während des Krieges spätestens 4856
bis 9 Uhr vormittags
erfolgen. Telephonische Gespräche müssen
auf die Sprechstunden beschränkt bleiben.
Bestellungen, die später als 9 Uhr vor-
mittags erfolgen, können, von dringenden
Fällen abgesehen (Geburtshilfe, Unfälle),
erst am nächsten Tage erledigt werden.
Die Medizinische Gesellschaft zu Magdeburg.

4854 **Sarg-Magazin**
für Erd- und Feuerbestattung
Carl Ebeling Tischlermeister
— Telefon 5042 —
Wilhelmstadt, Annastraße gegenüber der
Apotheke.
Eichen-, Kiefern- und Metallfärge.
Überführungen, Besorgen aller Wege.
Leichenwäscherin jederzeit.

Ein Posten **Delz-Wollwaren**
von 25.00 jetzt 5.00 **15.00**
Ein Posten ca. 200 Stück **Plüsch- und
Im. Astrachan-Stolas** nur mod. hübsche
Sachen Wert 8.00 b. 18.00 jetzt 2.00 b. **7.00**
Neuheiten in Frühjahrs-Konfektion
sind eingetroffen!
Konfirmanten - Sportjacken
Kostüme □ Mäntel □ Jacketts
Billigste Bezugsquelle für Kleider-
stoffe. — Ständiger Eingang von
Gelegenheitsposten. 4960
Carl F. Brodmann
H. -Sudenburg, Rottersdorfer Straße
— gegenüber der katholischen Kirche. —

! Sandsturm!
erhält 4924
alle erdentlichen
Kriegsausrüstungen
wie Mäntel, wasserdichte
Bekleidung, Regenhaut-
weifen und -hosen
a 9.50 Mk.,
Mäntel, Taschenlampen,
Messer, Bekleidung usw.
Preisliste gratis.

Ad. Loesche,
Spezialhaus für
Kriegsausrüstungen,
Wilhelmstraße 13.

Bei Wunden aller
Art. Flechte, Ge-
schwüren, ektor-
nen Gliedern,
offenen Beinen u. dergl.
**Schnäfer Holzes
Wundheilsalbe**
gut bewährt. Preis p. Sch. 1 Mk.
zu haben in Apotheken. 5216

Todesanzeige.
Am Freitag den 12. Fe-
bruar entriß uns plötzlich
und unerwartet der Tod
meinen lieben Mann, meinen
guten Vater, Bruder und
Schwager 3173

Gustav Kalwatz
Saternenwärtin in Zemsdorf,
im Alter von 42 Jahren.
Mit der Bitte um stillen
Beileid zeigen dies tief-
betrübt an
Frau E. Kalwatz
nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachmittags 4 Uhr,
von der Kapelle des Zems-
dorfer Friedhofs aus statt.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unsers
lieben Sohnes Willi, sagen wir
allen Verwandten, Bekannten und
den Bewohnern des Hauses Lii-
beder Straße 100, dem Lehrer
und den Schülern der Klasse 5 b
der Knaben-Volksschule für die
erwiesene Teilnahme und die
reichen Kränzspenden unsern herz-
lichsten Dank. Insbesondere Dank
Herrn Pastor Wirth für die
tröstlichen Worte in der Kapelle
und am Grabe. 3169
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Helene Mitternacht,
Gustav Mitternacht,**
jetzt in Halle.

Am 30. Januar starb bei einem Sturmangriff
bei Bolimow mein lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Ernst Herrmann
Muskettier im Infanterie-Regiment Nr. 228, im
23. Lebensjahre. 3165
Dies zeigt tiefbetrübt an
Witwe **Sophie Herrmann geb. Dankert**
nebst Kindern.

Unser lieber Kamerad, der Wehrmann
Wilhelm Lamprecht
aus Magdeburg ist am 6. Februar im Argonner
Wald den Tod fürs Vaterland gestorben. 3171
Wir, die wir ihn kennen und schätzen ge-
lernt haben, trauern mit seinen Angehörigen und
werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
**5. Korporalschaft der 6. Kompanie des
Landwehr - Infanterie - Regiments 26.**
I. A.: Peters, Unteroffizier.

**Alte Neustädter Musikverein
Konkordia.** 3172
Als Opfer des furchtbaren Völkerringens
fiel als erster unsers Vereins bei Neuville am
2. Oktober unser Mitglied, der Musikfreund
Willi Schaper
Reservist im Inf.-Reg. 66, 6. Komp., im Alter
von 27 Jahren. Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten. **Der Vorstand.**

Allzufrüh und fern von der Heimat starb
am 2. Februar in Rußland mein unvergeßlicher
lieber Mann und treusorgender Vater meines
Kindes, unser unvergeßlicher Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der Landwehrmann
Albert Warnke
Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 232,
im Alter von 38 Jahren.
Magdeburg-Südost, im Februar 1915
Hermannstraße 14
Die trauernde Witwe
Marie Warnke und Kind nebst Angehörigen.
Er ging dahin, den meine Seele liebte,
Der treue Gatte, meines Lebens Glück;
Er ging dahin, der nie mein Herz betrühte,
Und läßt uns tröstlos hier zurück. 3170

**Verband d. Schneider, Schneiderinnen
und Wäschearbeiter Deutschlands**
— Filiale Magdeburg. —
In Feindesland verstarben unsre Mitglieder,
die Schneider 3182
Paul Schütt
im Alter von 19 Jahren in Frankreich,
Willi Oeser
im Alter von 22 Jahren in Rußland,
Alfred Blumenthal
im Alter von 24 Jahren in Frankreich.
Mit den Angehörigen der Verstorbenen
betrauern auch wir aufs schmerzlichste den
Verlust unsrer braven Kollegen.
Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung.